

# Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

## Amtsblatt

Hörersprechstelle  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 230.

Mittwoch, 2. Oktober 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierjährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bei uns Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger bei uns Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnement werden angenommen. Anzeigen-Ausnahme für die Nummer des Ausgabedates bis vormittag 9 Uhr ohne Gewicht.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsräume: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Auf Blatt 13 des hiesigen Handelsregisters, die Firma

C. F. Förster in Riesa

betr., ist heute eingetragen worden,

dass der Oberst a. D. Philipp Albert Ausschläger in Dresden in das Handelsgeschäft eingetreten und die dadurch entstandene offene Handelsgesellschaft am 1. Oktober 1907 errichtet worden ist,  
dass die frühere Alleinhaberin Laura Katharina verehel. Ausschläger geb. Förster von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen und dass die bisherige Prokura des Gesellschafters Ausschläger erloschen ist.

Riesa, am 2. Oktober 1907.

Königliches Amtsgericht.

Das alte Lagerstöck aus ca. 1950 Strohdeckellungen der Artillerie-Kasernen I—IV und der Pionier-Kaserne soll an den Meistbietenden vergeben werden. Angebote sind bis Sonnabend, den 5. Oktober d. J., vormittags 9 Uhr verschlossen und kostenfrei bei der unterzeichneten Verwaltung — Pionier-Kaserne, Stabsgebäude, Zimmer Nr. 61 — woselbst die Bedingungen vorher einzusehen sind, abzugeben. Verdingungsunterlagen werden an auswärtige Interessenten nicht versandt. Bewerber, welche die Bedingungen nicht eingesehen haben, bleiben unberücksichtigt.

Garnisonverwaltung Riesa.

Die Geschäftsräume des Gemeindeamtes Gröba bleiben  
Sonnabend, den 5. Oktober 1907

wegen Reinigung geschlossen.

Das Königliche Standesamt ist zur Anzeige von Sterbefällen und Totgeburten vormittags von 8—9 Uhr geöffnet.

Gröba, am 1. Oktober 1907.

Der Gemeindevorstand.

## Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 2. Oktober 1907.

\* Das gestern abend im Hotel "Wettiner Hof" stattgefunden Künstlerkonzert hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen, sodass der "Stammklub zum Kreuz", der das Konzert veranstaltet hatte, ein verhältnismäßig hübsches Silümchen für wohltätige Zwecke erzielt haben dürfte. Bezüglich des Konzertes selbst kann nur gesagt werden, dass die ausführende 32er Artilleriekapelle sich wieder als durchaus auf der Höhe stehend erwies, auch die Vorträger der Solosängerin wurden beispielhaft aufgenommen, während der Solosänger mit einer Indisposition zu kämpfen hatte, die die Aufführung seiner Vorträge beeinträchtigte. Rege Beteiligung fand der dem Konzert folgende Ball.

\* Verehrt wurden Herr Regierungsassessor Frhr. v. Nönenrich vom Evangelisch-Lutherischen Landeskonsistorium zur Amtshauptmannschaft Großenhain und Herr Regierungsassessor Dr. Wolf von der Amtshauptmannschaft Großenhain zur Amtshauptmannschaft Chemnitz.

\* Gestern hielt der Kantoren- und Organistenverein der Amtshauptmannschaften Dresden und Bautzen seinen Vereinstag in unserer Nachbarstadt Großenhain ab. Nach Begrüßung von Seiten des Herrn Superintendent Poche (drei Worte Lübars) und des Herrn Bürgermeister Hoyer hielt Herr Seminaroberlehrer Hosorganist Grumbmann aus Dresden einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über: "Richard Wagner als Reformator in der Musik". Der Vorsitzende, Herr Kantor Gürle-Rößchenbroda, referierte über Professor H. Krebschaw's Schrift: "Zur Erfüllung des musikalischen Teils der neuen Agenda". Dem gemeinsamen Wahle folgte ein Spaziergang in dem schönen Stadtpark. Um 5 Uhr fand ein Kirchenkonzert statt, an dem sich der Großenhainer Kirchenchor und der Männergesangverein "Liedertafel" unter Kantor Oldes Leitung ruhmvoll beteiligten. Als Solisten boten Vorzügliches Fr. Engelbrecht aus Elsterwerda und Herr Kammermusikus Lindner aus Dresden (Waldbhornvorträge). Als Orgelvirtuosen beteiligten sich an dem Konzerte die Herren Hans Häfnermann-Dresden, Kantor Gläser, Organist Müller und Kantor Gürle-Rößchenbroda. Abends fand eine gesellige Vereinigung statt, in der wiederum herzliche musikalische Gaben dargeboten wurden. Heute vormittag fanden Vorträge der Mitglieder in der Kirche zu Großenhain statt; dabei Vorträge u. a. auch unser Organist, Herr F. W. Schessler, einen Orgelsatz von H. Fähermann.

\* In manchen Zeitungen kann man aus den Berichtungen des gegenwärtigen niedrigen Elbwasserstandes die Befürchtung herauslesen, als ob der gegenwärtige Tiefstand bereits nahe an denjenigen des wasserarmen Sommers 1904 herangekommen sei. So weit ist's aber vorläufig noch nicht. Die Schiffahrt wurde am 21. Juli 1904 eingestellt, als der Elbpegel in Riesa 180 cm unter Null stand. Heute ist der Wasserstand noch immer gegen 60 cm höher. Der Dresdner Pegel zeigte damals 218 cm unter Null und jetzt noch 170 cm. Nach zehnwöchiger Pause wurde am 1. Oktober 1904 die Schiffahrt wieder aufgenommen. Der Wasserstand war damals 155 cm unter Null am Riesaer und 194 cm am Dresdner Elbpegel. Wenn auch die Elbschiffahrt bei dem jetzigen niederen Wasserstande schon Schwierigkeiten hat und die Schiffe hier oft ableichten müssen, wenn sie weiter

bergwärts fahren wollen, bis zu dem Tiefstand von 1904 hat es noch ein Weilchen Zeit. Zu konstatieren ist allerdings ein zwar langsam aber fortgesetztes Fallen des Elbspiegels den ganzen September durch. Hoffentlich bringt der Oktober die wünschenswerte Aufbesserung.

\* Nach dem Bericht des Vorstandes der Aktien-Gesellschaft "Vauhammer", Riesa war das Geschäftsjahr 1906/1907 dadurch gekennzeichnet, dass in allen Betrieben der Gesellschaft mit voller Anstrengung gearbeitet werden muhte, um den verstärkten Absorberungen der Kundenschaft einigermaßen zu entsprechen. Fortgesetztes Bemühen, zur Bewältigung der vorliegenden Arbeit mehr Arbeitskräfte heranzuziehen, hatte nicht viel und nur in Riesa Erfolg; in Gröbitz und Burgstädtel dagegen nahm die Zahl der Arbeiter sogar ab. Lohnaufbesserungen wurden zwar nicht generell, aber soweit sie gerechtfertigt erschienen, von Fall zu Fall gewährt. Wenn ungeachtet des Mangels an Arbeitskräften die quantitative Leistung erheblich stieg, so ist das auf forcierter Betrieb und technische Verbesserungen zurückzuführen. Weiter war charakteristisch, dass es schwer hielt, die wesentlichen Rohstoffmaterialien in genügender Menge heranzubekommen, und dass unter solchen Umständen über minderwertige Qualität derselben vielfach hinweggesehen werden muhte. Gleichwohl gestatteten die in den meisten Geschäftszweigen erzielten reichlicheren Preise in Verbindung mit der großen Produktion, ein Gewinn zu erzielen, welches das beste seit Bestehen der Gesellschaft ist. Der lebhafte Absatz hat es mit sich gebracht, dass der Bestand an Fabrikaten auf ein Minimum zurückgegangen ist. Die Knappheit der hauptsächlichsten Rohstoffe kommt in dem geringen Bestand von Rohstoffmaterialien zum Ausdruck. Die gegenwärtige Geschäftslage ist eine unentschiedene. Die Beschäftigung läuft zwar in allen Betrieben noch nichts zu wünschen übrig, aber betrifft neuer Kaufsbeobachtungen in einigen Erzeugnissen die Räuber Zurückhaltung. Die Produktion betrug insgesamt 176444605 kg (1905/06: 166265207 kg, 1904/1905: 144556591 kg), der Verkauf 29163495 M. (1905/1906: 25179452 M., 1904/05: 20681370 M.). An Arbeitern wurden beschäftigt am 30. Juni 1907 ausschließlich Montagearbeiter 3774 Mann (1906: 3615 Mann, 1905: 3545 Mann). Das Vermögen der selbstständig verwalteten Knappharts-, Penfons- und Krankenkassen betrug am 30. Juni 1907 1806938 M. Ferner betrugen am 30. Juni 1907 Immobilien 7603481 M. (i. B. 7228307 M.), Modelle usw. 268001 M. (311001 M.), Debitor 4647106 M. (3788638 M.), Rasse 80296 M. (46402 M.), Wechsel 277049 M. (190282 M.), Fabrikate 1278592 M. (1401467 M.), Rohmaterial 1071369 M. (1562790 M.), Kreditoren 3319959 M. (2995848 M.). Weiter besserten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr die Generalkosten auf 641897 M. (i. B. 563828 M.), Binsen usw. 284857 M. (248701 M.), Abschreibungen auf Immobilien 818454 M. (614568 M.), Abschreibungen auf Modelle 66211 M. (73801 M.), Betriebsgewinn 3240020 M. (i. B. 2683025 M., 1905: 2199738 M.). Der nach Boranahme der Abschreibungen verbleibende Gewinn beträgt 1419939 M., hierzu 67622 M. Vortrag aus 1905/1906: 94 M. verfallene Dividendenbescheine, zusammen 1487656 M. (i. B. 1142600 M.), dessen Verwendung wie folgt beantragt wird: 100000 M. der außerordentlichen Reserve, 300000 M. der Reserve für Bauten, 50000 M. dem Dispositionsfonds zur Unterstützung der Beamten, 100000 M.

dem Dispositionsfonds zur Unterstützung der Arbeiter, 787500 M. 14% Dividende (i. B. 11%), 32247 M. Rentnieme, 117909 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Generalversammlung findet am 30. Oktober in Riesa statt.

\* Jener Weltmänter, der Italiener Giacomo Scuini, von dem wir jüngst berichteten, dass er in Dresden ankommen sei, traf heute auf seiner Weiterwanderung hier in Riesa ein, sprach u. a. auch bei uns vor und ließ sich seine Ankunft bestätigen. Er will in vier Jahren 60000 Kilometer zurücklegen und sich damit einen Preis holen. Jetzt, in den ersten sieben Monaten seiner Wanderschaft, hat er bereits rund 9000 Kilometer hinter sich. Von hier geht die Reise zunächst weiter nach Leipzig, Berlin.

\* Die Neue Deutsche östliche Elbeschiffahrt, Aktiengesellschaft, hat die beiden großen Dampfer der Firma Schmeil u. Voßdorf in Hamburg künftig erworben. Ferner wird die neue Gesellschaft ab 1. Oktober die seitens der Firma Friedrich Schmeil in Hamburg ermittelten Dampfer übernehmen und einige Dampfer von der Ober für ihren Dienst heranziehen. — Bei Schiffahrt-Eröffnung 1908 treten mehrere neu erbaute Dampfer hinzu.

\* Bei den Staatseisenbahnen sind im Monat Mai 1907 7305433 Personen und 2691726 t Güter befördert worden. Von der Gesamteinnahme am 13215459 M. entfallen 5060506 M. auf den Personen- und 8154953 M. auf den Güterverkehr, das sind 1272299 M. mehr als im gleichen Monat des Vorjahrs. Die Gesamteinnahme in den Monaten Januar bis mit Mai 1907 beträgt 58484662 M., das sind gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs 3444590 M. mehr.

\* Das Leipziger Regierungssorgan, die "Leipz. Rtg.", ist in der Lage, mitteilen zu können, dass die Sächsische Staatsregierung zu dem Entwurf eines Reichsvereinigungsgesetzes bisher noch keine Stellung genommen hat.

\* Bekanntlich sind mit dem 1. Oktober die Einheiten der deutscher Währung außer Kurs gesetzt worden. Damit geht Deutschland von der "hinkenden" zur reinen Goldwährung über. Hat der bisherige Währungsaustand zwar auch im Inlande niemals beunruhigend gewirkt, so hätte er doch im Falle einer Erschütterung des Reichskredits zu unangenehmen Schädigungen der Talerbesther führen müssen. Mit dem Taler verschwindet eine Münze, die im deutschen Geldwesen über 400 Jahre lang eine wichtige Rolle gespielt hat. War durch Karl den Großen das deutsche Münzwesen gut geregelt worden, so kam nach ihm eine Zeit längster Verwirrung infolge unzähliger, schlecht kontrollierter Münzstätten. Durch die goldene Bulle (1356) wurde das Recht, Goldmünzen zu prägen, dem Kaiser und den Kurfürsten vorbehalten. Zu diesen Goldmünzen kamen nun die Silbergulden, die zuerst in Tirol 1479 geprägt wurden. Die Grafen zu Schlick prägten dann seit 1517 Joachimstaler Gulden, die man später kurz Taler nannte. Ursprünglich waren Taler und Gulden gleichbedeutend gewesen. Als aber die Münzverschlechterung immer mehr zunahm, wurde als Taler der befonder große Gulden bezeichnet, und hieraus entstand 1623 das Wertverhältnis von 3:2, d. h. der Gulden war 2/3 Taler, dieser aber 90 Kreuzer. Durch die Reichsmünzordnungen von 1524, 1559 und 1566 war u. a. festgesetzt worden, dass aus der östlichen Mark (234 jetzige Gramm Feinsilber) 9 Gulden über Taler (vom Gehalte etwa un-

## Wohnungsnachweis

i. d. Trop. d. Bl. für Wohnung-Suchende kostenfrei. Für Vermieter: bei Selbstentzug in die Liste 10 M., bei verlangtem Eintrag durch unseren Beamten 20 M.; die im Tageblatt annoncierten Wohnungen z. finnen kostenfreie Aufnahme.

## Wohnungsnachweis!

res sejigen Fünfmarkstücks) à 60 Kreuzer geprägt werden sollten. Über diese Reichsmünzen (sogenannte Speziagulden bez. Speziestaler) gießlerten gar nicht im Deutschen Reich. Das bekannte Greshamsche Gesetz (Das schlechte Geld vertreibt das gute) kam auch hier zur Geltung, und die gießlerten Scheidemünzen wurden immer geringer an Gehalt. Mit der fortschreitenden Ver schlechterung ihres Gehalts wurde die Differenz zwischen Speziagulden und dem sogenannten Bühlgulden natürlich immer größer. In der Konvention zu Leipzig (zwischen Brandenburg, Sachsen und Braunschweig-Württemburg) versuchte man 1690 wenigstens den 18 Guldenfuß zu halten, der also gerade um die Hälfte geringer war, als der vorgeschriebene. 1738 wurde dieser Leipziger Fuß sogar zum Reichsmünzfuß erklärt, aber vergeblich, denn der Wert der Kreuzer und damit auch der Bühlgulden wurde immer geringer. Diese ungünstige Bewegung suchte nun Österreich dadurch aufzuhalten, daß es um 1750 bemüht war, seinen 20 Guldenfuß durch Konventionen mit anderen Territorien zu festigen. In der Tat ist dann auch dieser sogenannte Konventionsfuß lange Zeit im ganzen Reich vorherrschend gewesen. Preußen schuf sich um dieselbe Zeit (1750) ein eigenes seites Münzsystem, das später das allgemein deutsche werden sollte und in gewissem Sinne (nach dem Verhältnis von 1:15,5 umgerechnet) noch heute besteht, und zwar führte es damals den 21 Gulden- oder 14 Talerfuß ein. Durch Verträge suchte man nun zu größerer Einheit zu kommen. Nach dem sogenannten Münchner Vertrag der süddeutschen Gebiete von 1837 sollte im Süden nach dem dort herrschenden 24½ Guldenfuß ausgeprägt werden. Und damit war der süddeutsche Gulden genau gleich ¼ Taler (14:24½ = 4:7). Und durch den Dresdner Vertrag der Söllvereinstaaten von 1838 wurde der so festigte 14 Talerfuß nun auch für den Rest des Söllvereinungsgebiets: Sachsen, Thüringen etc. angenommen, zugleich mit der Maßgabe, daß auch Vereinsmünzen für Nord und Süd von 2 Taler = 8½ Gulden zu prägen waren. Im Wiener Münzvertrag 1857 zwischen den Söllvereinstaaten und Österreich gab letzteres den seit 1798 festgehaltenen Guldenfuß zugunsten des preußischen auf, der damit auf deutschem Boden der allein herrschende wurde. Nur wurde jetzt zum Münzgrundgewicht statt der kölnischen Mark das Pfund sein Silber à 500 g bestimmt, aus dem fortan nach Verhältnis von 4:7:6 = 30 Taler; 52½ Gulden süddeutsch = 45 Gulden österreichisch zu prägen waren. Bis in das 18. Jahrhundert war es nicht üblich, die Taler mit der Aufschrift Taler oder Reichstaler zu versehen. Aus der Größe und Schwere der Stücke entnahm jedermann von selbst, daß er es mit einem Taler zu tun hatte. In Preußen finden wir erst auf den Tälern Friedrichs des Großen die gebaute Bezeichnung, und zwar lautete sie auffallenderweise „Ein Reichstaler“, obgleich sie nicht nach dem Reichsmünzfuß, sondern nach dem von Friedrich in Preußen eingeschafften 14 Talerfuß ausgebracht waren. Was die Einteilung des Tales anlangt, so wurden im ersten Drittel des vorigen Jahrhunderts auf den aus dem alten Speziestaler abgeleiteten Reichstaler und auch auf den nach dem 14 Talerfuß geprägten Taler 24 Groschen zu 12 Pfennigen gerechnet. Im Jahre 1821 wurde in Preußen die Einteilung des Tales in 30 Silbergroschen eingeführt. Später folgten die übrigen Staaten mit Talerwährung dieser Einteilung. Während jedoch in Preußen der Silbergroschen in 12 Pf. zerfiel, wurde in Sachsen, Sachsen-Altenburg und Gotha der Groschen, der dort den Namen Neugroschen erhielt, in 10 Pf. geteilt. (Dr. Journ.)

\* Gröba. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat September 106 Einzahlungen im Betrage von 13678 M. 43 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 87 Rückzahlungen im Betrage von 8877 M. 19 Pf. Der Barbestand betrug am Schlusse des Monats 5188 M. 82 Pf.

Maua wald, 1. Oktober. Mit dem heutigen Tage trat der seit circa 30 Jahren hier amtierende und im Dienste der Schule der Gemeinden Schweinfurt und Maua ergrauta hochverdiente Reichsschultheiter Kantor Niese in den wohlverdienten Ruhestand. Möge ihm in seiner neuen Heimat Krauschütz bei Elsterwerda, wohin er verzog, noch ein recht sonniger Lebensabend beschließen sein.

\* Großenhain, 2. Oktober. Die R. S. Militärvereine von hier und aus benachbarten Orten bereiten jetzt eine große patriotische Aufführung vor, ähnlich den Aufführungen, wie sie im Oktober in Alsa stattfinden. Zur Aufführung kommt „Der Käffhäuser“, ein neueres, noch wenig bekanntes Festspiel einer Berliner Dichterin, die die Aufführung selbst leitet. — Die 11. Hauptversammlung des Vereins für sächsische Volkskunde wird hier am 19. und 20. Oktober abgehalten. Am Sonnabend, den 19. Oktober, findet ein öffentlicher Volksabend im Gesellschaftshaus unter Leitung des Herrn Schulrat Sieber statt, bei dem Volkslieder, ein heimatliches Volksstück in Großenhainer Mundart „Die Schönheit“ (Die Spinnstube) geboten und Bilder von der Großenhainer Pflege von einst und jetzt vorgespielt werden. Am Sonntag, den 20. Oktober, wird ein Großenhainer Heimatmuseum eröffnet. — Der Konsumverein „dum Baum“, R. S., erzielte im letzten Geschäftsjahr bei 241368 M. Gesamtumsatz 12220 M. Reingewinn.

Weizen. Der aus Schlesien stammende, in der Glassfabrik Brockwitz beschäftigte Arbeiter Niesewetter hatte am Sonnabend nach der Bohnauszahlung seinen Mitarbeitern erzählt, daß er nach Dresden fahren wollte. Ein erst seit einigen Tagen in der Fabrik beschäftigter Arbeiter, welcher sich Schindler nannte, aber noch keine Begutachtungspapiere beigebracht hatte, schloß sich dem Niesewetter an und überredete diesen, der Ersparnis halber, von der Glassfabrik aus bis Coswig zu gehen und erst von dort aus die Bahn nach Dresden zu benutzen. Der Fußweg dahin führt am Bahnhof her entlang durch Niesewetters Wald. Als sich die beiden Arbeiter im Walde befanden, versetzte der angebliche Schindler dem ahnunglosen Niesewetter plötzlich

mehrere Schüsse mit dem Messer. Der Überfallene schrie laut um Hilfe, und da diese Stufe von einer in der Nähe befindlichen Frau gehört wurden und diese auf die Arbeiter zukam, ergriff der Räuber die Flucht und ist auch bis heute noch nicht ermittelt worden. Der Überfallene, welcher acht Schüsse erhalten hatte, wurde blutüberströmmt in das in der Nähe befindliche Bahnwärtershäuschen gebracht, wo ihm die erste Hilfe zuteil wurde. Der zwar schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzte Arbeiter wurde dann nach dem Ländlichen Krankenhaus in Meißen gebracht.

Moritzburg. Mit dem kommenden Herbst beginnen nun auch wieder die sich alljährlich wiederholenden Ausstellungen der Moritzburger Teiche. Die Ausstellungen finden in folgender Weise statt: Der Frauenreich wird am 14. und 15. Oktober, der Dippelsdorfer Teich am 18. und 19. Oktober, der obere Waldteich am 21. und 22. Oktober, der Schlossteich am 24. und 25. Oktober und der Mittenteich am 12. und 13. November aufgesetzt. Während des Fischen wird in diesen Tagen, wie üblich, an den betreffenden Teichen der Kleinverkauf der gesangenen Fische wieder vor sich gehen. Bekanntlich liefern die Moritzburger Teiche besonders viel Karpfen.

\* Dresden, 2. Oktober. Die Internationale Photographische Ausstellung Dresden 1909 lädt nach dem Beteiligungskreis des In- und Auslandes auf eine gewaltige Anhäufung eines außerordentlich interessanten Ausstellungsmaterials schließen und wird an Umfang und Durchbildung alle bisherigen Fachausstellungen wesentlich übertreffen. Es werden neben Werken der künstlerischen Photographie und der Reproduktionstechnik auch sehr sehenswerte photographische Dokumente aus den verschiedenen Gebieten der Naturwissenschaften wie der Astronomie, Meteorologie, Mineralogie, Geologie, Botanik und Zoologie, der Geilkunde, der Kriminalistik usw. zur Ausstellung gebracht. Die Industrie wird die verschiedenartigsten Apparate und Instrumente, teilsweise in Betrieb aufstellen, wie sie in dieser Reichshäufigkeit und Originalität nur selten zu sehen sind. Auch das Gesamtbild der Ausstellung wird denkbar lehrreich und lebendig gestaltet.

Dresden. Die im Sommer d. J. hier verstorbene Stadtratswitwe Anna Wilhelmine Flath geb. May hat das hiesige Bürgerhospital zum Leben ihres gesamten Nachlasses eingefügt, der nach Abzug der ausgesetzten Vermächtnisse noch 120000 bis 180000 Mark betragen wird. — Die Firma Robert Bernhardt hat ihr am Freiberger Platz gelegenes Geschäftshaus verkauft und baute den zwischen der Goethestraße, Postplatz, Wetttinerstraße und Annenstraße gelegenen Häuserblock angekauft, um an dessen Stelle ein großes Warenhaus zu errichten, das im Jahre 1909 eröffnet werden soll. — In diesen Tagen wurden die Straßenbahnen, die in Laubegast und Tollwitz wohnen, zur Direktion bestellt. Dort wurde ihnen mitgeteilt, daß sie am 1. Oktober ihre Wohnungen in den genannten Orten zu räumen und ins Stadtgebiet zu ziehen hätten.

\* Aus der sächsischen Schweiz. Der Kletter sport in der sächsischen Schweiz sollte nach den Melbungen verschiedener Zeitungen bemächtigt infolge einer Verordnung der Königlichen Forstverwaltung zu Schandau eingeschränkt resp. verboten werden. Es handelt sich jedoch keineswegs darum, daß sportmäßige Klettern eingeschränkt, sondern die Forstverwaltung zu Schandau hat die Wicht, in Zukunft gegen die Ausschreitungen und Auswüchse, die sich auf diesem Gebiete durch die sogenannten „wilden Kletterer“ bemerkbar gemacht haben, einzuschreiten. Es ist vielfach beobachtet worden, daß die in der Nähe der Kletterfelsen angelegten Kulturen der jungen Nadelbäume ohne Rücksicht zerstört und überhanden werden. Man ist seitens der Forstverwaltung der Ansicht, daß der Wald zunächst den Naturfreunden gehört und daß er auch einen finanziellen Beitrag für den Staat liefern muß. Um unsere heimischen Wälder diesen Zwecken zu erhalten und den Verwüstungen und den Beschädigungen an den jungen Bäumen wirksam entgegenzutreten, will die Forstverwaltung mit aller Schärfe gegen jene Auswüchse einschreiten, während die sportmäßige Kletterei keines eingeengt werden soll. — Einer der beliebtesten Ausflugsorte der Sächsischen Schweiz, der kleine Bärenstein, der, weil man dort eine entzündende Münzstätte genießt, die Perle der Sächsischen Schweiz genannt wird und den ungezählten Touristen aus weitester Ferne besuchen, wo oft auch die Königinliche Familie verweilt hat, wird im nächsten Jahre aus dem Verkehrs der Touristenzelt kommen. Das kleine Besitztum auf diesem Felsen wird durch Kauf in die Hände des Besitzers des Rittergutes Thürmsdorf, Herrn Freiherrn v. Biedermann, übergegangen, der beabsichtigt, das Restaurant abzubrechen und ein Schloß dort oben zu errichten.

M. Chemnitz. Ein schrecklicher Lustmord, begangen an einem zehnjährigen Mädchen aus Kochitz, bildete den Gegenstand der Verhandlung vor dem Chemnitzer Schurzgericht. Zwei Tage nahm sie in Anspruch. Die Anklage richtete sich gegen den mit einem Karussellbesitzer herumziehenden, vielfach bestraften Arbeiter Lehmann, der 23 Jahre alt und in Leipzig-Neustadt geboren ist. Das Kind ist am Jahrmarktstage, am 27. Mai, von Kochitz verschwunden und am 30. Mai in einem Gebüsch auf Größlicher Flur, unweit Kochitz, erblossen und aufgefunden worden. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß das Kind geschändet worden war. Als der Tat verdächtigt wurde Lehmann in Untersuchung genommen, der leugnete und auch in der Verhandlung bis zum leichten Augenblick seine Unschuld beteuerte. Es war ein großer Beugenapparat ausgeboten. Die Offenlichkeit wurde während der Verhandlung ausgeschlossen, bei Beginn der Plauderstunde aber wieder hergestellt. Eine lange Kette von Indizienbeweisen wurde durch die Beweisaufnahme beschafft, die dem Vertreter der Staatsanwaltschaft genügten, den Antrag auf Beziehung der Schuldfragen zu stellen. Dementsprechend entschieden sich auch die Geschworenen. Lehmann wurde zu fünfzehn Jahren Bußhaus und zehnjährigem Ehrenheitsverlust verurteilt.

Hohenstein-Ernstthal. Ein Brief mit einer Einlage von 200 M. ging dieser Tage einem hiesigen fröhlichen Geschäftsmann aus Zwönitz zu. In demselben teilte die Schreiberin mit, daß sie vor vielen Jahren in seinem Geschäft tätig gewesen sei und ihm das Geld fünfpennigweise gestohlen habe. Sie habe Tag und Nacht keine Ruhe und da sie nun endlich das Geld zusammen habe, erachte sie ihm dasselbe mit Eins und Einszinsen zurück.

\* Grimma. Der im vorigen Jahre von hier wegen betrügerischen Bankrotts, Wechselschändungen und sonstiger unsaurer Manipulationen flüchtig gewordene ehemalige Maschinenhändler Ernst Mehne wurde bekanntlich vor mehreren Wochen in Sofia aufgegriffen und festgenommen. Nachdem sich die Auslieferungsverhandlungen schnell erledigt hatten, ist Mehne jetzt nach Deutschland gebracht und am Sonnabend in das Zwönitzer Landesgefängnis eingeliefert worden.

Niederwürschna. Am Montag morgen wurde in der Nähe des Gasthauses im Soche ein etwa 50 Jahre alter Mann tot aufgefunden. Derselbe war in der Nacht über eine ziemlich hohe Mauer gestiegen und hatte dabei einen Schädelbruch erlitten.

\* Aue. Auf freier Straße spielten am Freitag mehrere Knaben mit einem geladenen Revolver. Als einer die Waffe entladen wollte, ging der Schuß los und die Kugel traf einen 18-jährigen Knaben in die Brust, nur wenige Millimeter unter dem Herzen, und verlegte ihn schwer.

\* Oberwitzbach. Auf hiesigem Bahnhofe ist vorgestern mittag gegen 12 Uhr der 76 Jahre alte schwerhörige Tagearbeiter Donig von hier beim Grasmähren an der Bahnböschung dem Gleise zu nahe gekommen und von der Lokomotive eines von Gibau kommenden Güterzuges erfaßt und zur Seite geschleudert worden. Hierbei erlitt der Unglücksche so schwere Verletzungen, daß er alsbald starb.

Schwarzenberg. Vorgestern nachmittag gegen 3 Uhr wurde der im Dienste der Firma Nestler u. Breitfeld im nahen Erla stehende Kassenbote B. auf dem so genannten Grabenweg zwischen der Schleiferei und dem Walzwerk von zwei Individuen überfallen und bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen. Danach wurde er einer Summe von 1500 Mark beraubt. Um den Überfallenen am Schreien zu hindern, haben ihm die Tärolche den Mund mit Gras stoppt. B. hier um 4 Uhr das Bewußtsein wiedererlangte, konnte Angaben machen, durch die die Festnahme der Räuber sehr erleichtert wird.

\* Nierbach. Beim Ablohen von Bauholz erlitt hier ein 15-jähriger Maurerlehrling einen schweren Schädelbruch. Der junge Mann wurde in das Krankenhaus geschafft, wo er verschob. — Am Montag vormittag brannte in Brunn das Heckel'sche Schmiedereigebäude in Abwesenheit der Bewohner vollständig nieder. Letztere verloren dabei ihre gesamte unverlässliche Habe. — In Breitenbrunn wurden Wohnhaus und Scheune des Oelschonen Beck völlig eingeäschert. Ein mit Hundszähnen spieldendes Kind hatte den Brand verursacht. — Der Gutsbesitzer Franz Bauch in Langenbernsdorf fiel am Sonnabend beim Obstpflücken von der Pforte. Die hierbei erlittenen Verletzungen führen den Tod des kräftigen Mannes herbei.

\* Penig. Am Sonnabend früh wurde der Rittergutsbesitzer Pfefferhorn auf Thierbach im dasigen Rittergutswald erschossen aufgefunden. Er lag am Fuße eines Vogelrusters, das er sich zu Jagdzwecken errichtet hatte. An der Pforte des Gerüsts waren mehrere Sprossen durchbrochen, die angeblich angesägt gewesen sein sollen. Die Erörterungen darüber, ob ein Verbrechen oder ein Unglücksfall bez. ob Selbstmord vorliegt, sind noch im Gange.

\* Leipzig. Die Schulden der Stadt Leipzig belaufen sich nach dem Stande für den 1. Januar 1908 auf 127 295 000 Mark. Hieron entfallen auf Stiftungsschulden 342 840 Mark, auf unterpfändlich verpflichtete Schulden 491 760 Mark, auf nicht unterpfändlich verpflichtete Schulden 3 260 100 Mark, auf Unleihschulden 117 820 000 Mark, sowie auf Schulden der einverlebten Gemeinden 5 880 800 Mark. — Manchen gibt's der Herr im Schlafe. So ist es auch dem Stadte Leipzig ergangen. Er will tatsächlich für 17 Millionen Mark ein Elektrogrätzlatswerk errichten. Die Stadtverbündeten verlangten nun vor einiger Zeit, daß zur Prüfung des bereits ausgearbeiteten Projektes ein weiterer Sachverständiger zugezogen werden. Dies geschah. Inzwischen verging aber eine geruhsame Zeit, und über Nacht, sozusagen im Schlafe, hat die Stadt Leipzig nun durch die Vergrößerung eine halbe Million Mark verdient. Die von Thiersch künftlich in die Höhe getriebenen Kupferpreise sind so gefallen, daß die Stadt Leipzig das zu ihren Kosten nötige Kupfer um eine halbe Million Mark billiger einkaufen kann. — Hier ist der frühere sozialdemokratische Reichstagabgeordnete Nesteler im Alter von 70 Jahren gestorben. Bei den Wahlen i. J. 1903 war es ihm gelungen, die alte Hochburg des sächsischen Liberalismus zu erobern und den Wähler des Altdörfischen Verbundes, Dr. Hesse, zu verdrängen. Bei den Neuwahlen dieses Jahres unterlag er jedoch den vereinigten Bürgerlichen Gegnern. In der Geschichte seiner Partei hat der Verstorbene während der Herrschaft des Sozialistengesetzes eine Rolle gespielt, indem er als „roter Postmeister“ den geheimen Betrieb der verbotenen Druckereien organisierte u. leitete. — In der Simensstraße wurde ein 14 Jahre altes Dienstmädchen durch einen Kopfsäbschneider eines Teiles ihres Kopfhaars verbraucht. Der Mann trug Braunerleider. Auf seiner letzten gefolgten Flucht lachten die Verfolger, daß er unter dem Braunerleider Männerhosen trug. — Am Montag abend in der zehnten Stunde stürzte sich eine erst hier zugekommene 19 Jahre alte Gesellschafterin aus Altawasser aus einem Fenster der dritten Etage eines Grundstücks in der Schillerstraße in den Hof hinab. Schwerverletzt wurde





# Silberwaren!

**Kgl. Sachs. Militärverein Riesa u. Umgegend.**

Zu dem nächsten Sonntag, als den 6. Oktober a. c., abends 7 Uhr im Saale des Hotel Kronprinz stattfindenden geselligen Vergnügen,

bei welchem von verschiedenen Seiten Überraschungen geboten werden, werden alle Vereinsmitglieder nebst weiten Angehörigen hierdurch herzlichst eingeladen.

Wegen der Festspiel-Aufführung findet die Monatsversammlung schon morgen Donnerstag, als den 8. Oktober a. c., abends 8 Uhr im Vereinszimmer statt. Vorlagen höchst wichtig. Es scheinen aller notwendig. — Kameraden, welche sich an der Festspiel-Aufführung beteiligen wollen und wollen, möchten sich heute und morgen abend im Saale des Hotel Höpfner melden.

**Der Gesamtvorstand.**

## Dank.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank aus.

Schönec i. V. 28. September 1907.

Kurt Wagner, Bürgerschullehrer, u. Frau Wella geb. Fischer.

## Verzinsung von Bareinlagen

bei täglicher Verfügung ... mit	<b>3½%</b>
1-monatlicher Rendigung . . .	<b>4%</b>
3-monatlicher Rendigung . . .	<b>4½%</b>
6-monatlicher Rendigung . . .	<b>4¾%</b>

## A. Messe, Bankhaus.

— Gegründet 1892. —

## Hausfrauen!

Kaffee ist ein Vertrauensartikel!

Ich röste meine sämtlichen Kaffees stets frisch im Schaufenster vor den Augen des Publikums.

### Keine Zusätze.

Absolut rein natürliche Röstungen.  
Bitte den Röstungen beiwohnen!

**Max Mehner,**  
Goethestraße 51.

**WUNTZ**  
gerösteter  
**KAFFEE**  
und Chinesische  
**Thee-Mischungen**  
in allen gangbaren Preislagen. Best anerkannte Marken.

Niederlage: Riesa bei Geschw. Philipp, Paul Caspari.

Die teure

**Butter**

wird vollwertig ersetzt durch die bedeutend billigere und bei allen Hausfrauen sprichwörtlich beliebte Margarine

**Vitello.**

In allen durch Paläte lebendigen Lebensmittel-Geschäften kann frisch zu haben.

**Küchen Richter**

RIESA

Fernsprecher 126. Gegründet 1858.

Spez.: Komplette Küstlerküche.

Aluminium Christofle-Bestecke

Stahlwaren Lampen

Elektr. Artikel Badeeinrichtungen

Eisenwaren Ofen

Gastwirtschaftsartikel Wed'sche Apparate

Weltwunder Dampfwasch-

maschinen Reformbetten

maschinen

re.

Bestückung ohne Kaufzwang erheben.

Als: Tafelgeräte, Hochzeits-, Paten- und Jubiläums-Geschenke empfiehlt in nur neuen modernen Mustern

Bernhard Költzsch,

Wettinerstr. 37  
neben Kaufhaus Germer.

## Hotel Höpfner in Riesa.

Zum Besten des Kaiser Wilhelm- und Kriegerdenkmals.

Werning'sche

## Vaterländische Festspiele: „Barbarossa's Erwachen“,

Deutschlands Erhebung und Einigung.

Historisches Festspiel aus der Zeit des Befreiungskrieges 1806/13 und des deutsch-französischen Krieges 1870/71.

Dargestellt im Schauspiel in Verbindung mit 81 lebenden Söhnen.

Dichtung und Musik von Ernst Pförtz.

Leitung Direktor P. Werning, Berlin.

Zur Darstellung gebracht von ca. 80 Damen und Herren aus allen Kreisen der Bevölkerung Riesas unter Mitwirkung der Kapelle des 2. R. S. Pionier-Bataillons Nr. 22.

### Spieldaten:

1. Aufführung Freitag,	4. Oktober, Abend-Vorstellung, abends 8 Uhr
2. " Sonnabend,	5. " Nachm. 8 "
3. " Sonntag,	6. " Nachm. 4 "
4. " Sonntag,	6. " Abends 8 "
5. " Montag,	7. " " 8 "
6. " Dienstag,	8. " " 8 "
7. " Mittwoch,	9. " Nachm. 4 "
8. " Mittwoch,	9. " Abends 8 "
9. " Donnerstag,	10. " " 8 "
10. " Freitag,	11. " " 8 "
11. " Sonnabend,	12. " Nachm. 4 "
12. " Sonnabend,	12. " Abends 8 "
13. " Sonntag,	13. " Nachm. 4 "
14. " Sonntag,	13. " Abends 8 "

### Preise der Plätze.

Im Vorverkauf: Sperrtag M. 1.30, 1. Platz M. —.80,  
2. Platz M. —.50, Gallerie M. —.30.

An der Kasse: Sperrtag M. 1.50, 1. Platz M. 1.—,  
2. Platz M. —.60, Gallerie M. —.30.

Militär vom Feldwebel beg. Wachtmeister abwärts und Kinder zahlen die Hälfte.

Der Vorverkauf erfolgt bei Brüder Debsang, Kaiser Wilhelmplatz 11, Otto Jensen, Wettinerstr. 28, Hugo Munkelt, Wettinerstraße 31, A. vorm. Reinhardt, Wettinerstr. 10 — (für Sperrtag nur daselbst, außer anderen Platzarten). — Ferner bei Joh. Hoffmann, Buch- und Papierhandlung, Hauptstraße 36, Max Hering (Rudolf Abendroth), Hauptstr. 61, Brüder Niedel, Konfektions- und Modewarenhaus, Goethestr. 1, Max Heinrich Nachf., Goethestr. 18, Hotel Höpfner, Bismarckstr. 18, Paul Koschel Nachf., Bahnhofstraße 18. Vereine und Schulen erhalten Vergünstigungen.

Riesa, den 1. Oktober 1907.

Der Festausschuss:

Fabrikant Carl Winter, Vorsteher.

## Zum Umzug

empfiehlt mein großes Lager

in:

Gardinenstangen

von M. 0,50 an,

Blusengardinenanrichtungen

von M. 0,50 an,

Rouleauhähne

von M. 0,25 an,

Spiegel von M. 0,10 an

bis zu den größten

Pfeiferspiegeln

Notketten bei billigsten

Preisen.

Carl Westphal Nachf.

Inh. Ernst Storch,

Hauptstraße 17.

Glas, Porzellan, Steinzeug,

Haus- und Küchengeräte.

## Volksbad Riesa.

Poppigerstraße.

Gebäude von früh bis abends.

Sonntag bis 2 Uhr nachmittag.

Bei gute Bedienung ist gejagt.

Um gültigen Auftritt bitten

A. vorm. Rudolf.

Gasthof Mehltheuer.

Sonntag, den 6. Oktober

feiner Jugendball,

wozu freundlichst einlädt

H. Reichmar.

Hotel Stadt Dresden

empfiehlt kräftigen Mittagstisch,

im Abonnement nach Wahl zu

kleinen Preisen. Franz Kuhert.

Hotel Höpfner.

Morgen Donnerstag

Schlachtfest.

Bon früh 8 Uhr an Weißleisch,

dann frische Wurst, Bratwurst mit

Kraut und Gallerischüsseln.

Hierzu bietet ergebenst ein

Robert Höpfner.

Wesers Restaurant.

Morgen Donnerstag Schlachtfest.

Waler - Innung

Riesa und Umgebung.

— Versammlung —

Sonnabend, den 5. Oktober, abends

1/2 9 Uhr im Ratskeller. Bünkt-

liches Er scheinen erwünscht.

Oscar Hering, Vorsteher.

Dank.

Für die vielen Beweise der Teil-

nahme an dem Begräbnis unseres

lieben Sohnes

Karl

sagen wir allen Freunden und Be-

kannten herzlichen Dank.

Weida, am 2. Oktober 1907.

Familie Förster.

Herzlicher Dank.

Dies erschließt zurückgetragen vom

Grabe unserer innigst geliebten, guten

Martha,

ist es uns Herzensbedürfnis, allen

zu danken, die uns in den schweren

Tagen hilfreich zur Seite standen.

Insbesondere danken wir allen lieben

Nachbarn, Verwandten, Freunden

und Bekannten für die reichlichen

Gaben, den schönen Blumenstrauß

und freiwilliges Tragen zur letzten

Ruhe, ferner der lieben Jugend für

Begleitung zum Grabe und die

reichen Blumenpenden. Der liebe

Gott möge allen ein reicher Ver-

geltet sein. Dir aber, liebe Martha,

rufen wir betrübten Herzen ein

„Ruhe sanft“ in deine stillen Grust nach.

Boberken, am Begräbnistage,

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Rotationdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

M 230.

Mittwoch, 2. Oktober 1907, abends.

60. Jahrg.

## Tagesgeschichte.

Dem Internationalen Institut für Statistik hat Alfred Neymar einen ausführlichen Bericht über die Höhe des mobilen Kapitals in den europäischen Ländern erstattet, in dem er auch Angaben über die

### Staatschulden und Militärausgaben

für das Jahr 1906 und seitliche Jahre macht. Nach diesem Bericht gestaltete sich die Entwicklung der Staatschulden, der Binsenlast aus diesen Schulden und der Ausgaben für Heer und Flotte in den europäischen Ländern seit 1866 wie folgt:

	1866	1870	1887	1906
	in Milliarden Franc			
Staatschulden (Nominalbetrag)	66	75	117	148
Binsenlast	2,4	3	5,3	6
Militärausgaben	3	3,5	4,5	6,7

Von allen Staaten hat Frankreich die grösste Staatschuld; sie betrug am 1. Januar 1907 29,177 Milliarden Franc mit einer Binsenlast von 1,232 Milliarden. Es folgt Russland mit 22,959 Milliarden, deren Vergleichung 1,010 Milliarden erfordert. An dritter Stelle steht das Deutsche Reich mit 21,1 Milliarden und einem jährlichen Binsendienst von 825 Millionen Franc. Über 10 Milliarden Franc Staatschulden haben dann noch Großbritannien (19,725), Italien (18,022) und Österreich (10,090). Nach der Höhe der Militärausgaben geordnet ist die Reihenfolge der Länder eine andere. Hier steht Großbritannien mit 1,554 Milliarden Franc oben an. An zweiter Stelle kommt Russland mit 1,275 Milliarden. Die dritte Stelle nimmt wieder das Deutsche Reich und zwar mit 1,258 Milliarden Franc ein. Über eine Milliarde hoch (1,044) sind noch die Militärausgaben Frankreichs. In weitem Abstand folgen dann Italien mit 416 und Österreich-Ungarn mit 375 Millionen Franc.

### Deutsches Reich.

Zu der am Montag stattfindenden Beiseitung des Großherzogs Friedrich I. von Baden haben außer Kaiser Wilhelm folgende städtische Personen ihre Teilnahme angekündigt: Prinz Ludwig von Bayern, der König von Sachsen und die Königin-Witwe Carola, der König von Württemberg, der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Herzog von Anhalt, Herzog Johann Albrecht, Regent von Braunschweig, der Erbprinz Bernhard, sowie Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen, Großfürst Walimir von Russland, Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg, Erzherzog Leopold Salvator von Österreich, die drei schwedischen Enten des Großherzogs, der Fürst von Waldeck und Fürst Wilhelm von Hohenzollern. König Eduard von England sendet den Herzog von Connaught.

Der zweite Vizepräsident der badischen Kammer, der sozialdemokratische Abgeordnete West, wird von der nationalen Presse heftig angegriffen, weil er das Beileidstelegramm des Präsidiums an den Großherzog nicht unterzeichnet hatte. Es wird ihm vorgeworfen, daß er sei bei der Übereinkunft der Stelle abgegebenes Versprechen, „sich in taktvoller Weise mit seinen Repräsentationspflichten abzufinden“, gebrochen habe. — Der Stadtrat von Karlsruhe hat Schritte wegen Aufstellung eines Denkmals für den verstorbenen Großherzog unternommen. — Das gesamte Präsidium des Reichstages, Präsident Graf zu Stolberg-Ternigrode, sowie die Vizepräsidenten Dr. Boasche und Kämpf, werden sich in Begleitung des Direktors beim Reichstage Rechnungsrats Jungheim zu den Beiseitungsfestlichkeiten nach Karlsruhe begeben.

## Wer gewinnt?

Roman von Viktor Strahl.

„Kann sein, Herr“ sprach der Wirt etwas verwundert. „Es wird nicht so leicht für Sie sein, sich in Schloss Beringhausen Zutritt zu verschaffen. Der Graf ist, wie gesagt, menschenlebhaft und macht sich nichts aus den Bildern. Es gibt aber noch andere Herrschäften hier, die viel Geld haben, jedoch nicht adelig sind. Da ist die steinreiche Familie Winter, ein Herr Walden, ein alter Junggeselle und Herr Ellinger, ein Willwer mit sieben erwachsenen Töchtern, dessen Sie gewiß angenehm wären.“ Der Schalt spielte um seine breiten Mundwinkel. „Dies sind unsere reichsten Herrschäften — die einzigen, die eine große Summe Geld ausgeben können, ohne es zu empfinden.“ Hugo hoffte, daß sein unbekannter Vater einer dieser Familie angehöre, aber es war doch wahrscheinlicher, daß der Gesuchte sich nur vorübergehend hier aufgehalten hatte, deshalb erklärte er:“

„Ich will wenigstens vierzehn Tage noch in diesem Städchen bleiben — vielleicht noch länger und hoffe, daß unser Gespräch nur die Einleitung zu einer langen Bekanntschaft gewesen ist.“

Der Wirt erhob sich lächelnd und verbeugte sich.

„Ich will Ihnen meine besten Zimmer in Ordnung bringen lassen. Wenn Sie irgend etwas wünschen, mein Herr“ — und er blickte nach seinem Schloßlöffel, dem Symbol seiner Herrschaft — „so werde ich mich freuen, es Ihnen zu bereiten.“

Hugo und sein Pflegebruder blieben einander an.

„Nun, was meinst Du, Martin?“

„Ich glaube, wir sind nicht auf der rechten Fährte“, erwiderte Martin bedächtig. „Keiner von denen, die der Wirt genannt hat, paßt auf die Beschreibung. Ich bin der Meinung, daß Ihr Vater oder derjenige, der Sie so

eine gesetzliche Regelung der Sonntagsarbeit in der Binnenschifffahrt wird von der preußischen Regierung vorbereitet. Auf der Sonnabendtagung des größten Internationalen Kongresses für Sonntagsfeier in Frankfurt a. M. gab der Vertreter des Handelsministeriums, Geheimer Oberregierungsrat v. Meier, die Erklärung ab, daß jedenfalls in wenigen Monaten eine gesetzliche Regelung dieser Frage „im Sinne des Referenten“ erfolgen werde. Der betreffende Referent, Pfarrer Ebert-Hamburg, hatte für die völlige Sonntagsruhe plädiert, wobei Ausnahmefälle für Sonntagsarbeit nur bei Notfällen zulässig sein sollen.

Gegen den Schriftsteller Adolf Brandt ist, wie gemeldet wird, wegen Beleidigung des Reichskanzlers Fürst Bismarck die Strafverfolgung eingeleitet worden. Es handelt sich um eine Flugschrift, die anscheinend die Interessen der Homosexuellen verteidigen soll und in der dem Reichskanzler vorgeworfen wird, daß er sich bei Vergehen gegen Paragraph 175 schuldig gemacht habe. Man konnte, bemerkte die „Söhn, Sigi“, zunächst darüber im Zweifel sein, ob dieses Flugblatt, von dem in richtiger Wertung seines Charakters keine größere Zeitung Notiz genommen hat, nicht am besten durch das Schweigen der Bevölkerung gestraft werde. Der Reichskanzler ist bekanntlich allen Beleidigungsprozessen abgeneigt, und wenn er in diesem Falle von einer Regel abgewichen ist, die er sich sonst zur Richtschnur gemacht hat, so ist das einzig und allein aus dem Grunde geschehen, weil er glaubte, aus Rücksichten der öffentlichen Sicherheit derartige Beschuldigungen gegen den höchsten Beamten des Reiches nicht hingenommen lassen zu dürfen, am wenigsten in einer Zeit, wo Verbündigungen unter Zugrundelegung des Paragraph 175 leider an der Tagesordnung sind. Die Berechtigung dieses Standpunktes wird niemand verkennen.

Wie aus Hamburg gemeldet wird, beschlossen die deutschen Reedereien, sich zur Bekämpfung eines etwaigen neuen Ausstandes in Antwerpen an der Ausrufung einer weiteren Million Francs zu beteiligen. Der Wiederausbruch des Ausstandes erscheint deshalb nicht ausgeschlossen, weil die Wiederaufnahme der Arbeit anscheinend durch die Zusage des Antwerpener Bürgermeisters, er werde eine Lohn erhöhung erwirken, veranlaßt war. Zu der Zusage war der Bürgermeister weder von der Fédération Maritime noch von einzelnen Antwerpener Arbeitgebern ermächtigt.

Aus Breslau wird zur Lohnbewegung der Bergarbeiter im Waldenburger Revier berichtet, daß, um einer Massenabwanderung vorzubeugen, die Grubenverwaltungen des Reviers mit denen des Rheinlandes und Westfalen ein Solidaritätsabkommen dahin getroffen haben, daß sobald im Waldenburger Revier eine Massenländigung erfolgt oder der Streik ausbricht, zugewanderte Bergleute aus dem Waldenburger Revier im Rheinland und Westfalen nicht angelegt werden. Zur Abwanderung der Bergleute nach dem Westen meldet der „Wüstegiersdorfer Bergbau“, daß gestern von den Bahnhöfen Dittersbach, Gottesberg, Hellhammer und Charlottenbrunn über 900 Personen nach Rheinland fuhren. Hierzu ward von Dittersbach aus ein Sonderzug von etwa 30 Wagen gestellt. Zur Verladung der Sachen sind 60 Güterwagen erforderlich.

Der am 5. Oktober auf der Schiffsroute Wlohn u. Voß in Hamburg abgelaufene kleine Turbinen-Yachtkreuzer, der Gesetz für den „Comet“, wird den Namen „Dresden“ erhalten. Als Vertreter des Kaisers vollzieht der Oberbürgermeister von Dresden die Taufe. Das Reichsmarineamt vertritt Admiral Tirpitz.

freiheilig unterstützt hat, hier nicht lebt. Er gab wahrscheinlich den Brief bei einer Durchreise auf die Post.

Hugo nickte gedankenvoll.

„Du hast Recht, Martin — und doch eine Stimme sagt mir, daß ich hier den Vater finden werde — wenn er noch lebt, setzte er, leise seufzend hinzu.

Martin schüttelte den Kopf.

„Gesezt, Ihr Unbekannter trate Ihnen gegenüber, Sie würden ihn und er Sie nicht erkennen!“

„Ja, das würde ich!“ beteuerte Hugo. „Deine Mutter hat ihn mir so genau beschrieben, daß ich ihn sofort erkennen würde. Er war jung und die Jahre haben ihn verändert, aber gleichviel — ich würde ihn doch erkennen an einer langen Narbe, die Deine Mutter an seiner linken Hand bemerkte. Es mag wohl ein Muttermal sein. Um den kleinen Finger der selben Hand trug er einen merkwürdigen Brillantenring, jedenfalls ein Familienerbstück.“

Die Fassung bildete eine Linie von maltem Silber, auf deren Blättern die Brillanten wie Tropfen funkelten. Wenn ich diesen Mann nur finden könnte, meinen Vater! — Ich kann den Grund warum er mich all die Jahre nicht ein einziges Mal besucht hat, nicht begreifen, ich müßte ihn denn für unehrhaft halten, aber dagegen sträubt sich meine ganze Natur. Ich glaube, daß er gut und edel ist, daß ich ein Recht habe, seinen Namen zu führen. Es muß irgend ein Geheimnis vorhanden sein, das ihn verhindert, mich als seinen Sohn anzuerkennen.“

Was immer auch die Ursache seines sonderbaren Benehmens gegen mich sein mag, ich liebe ihn wegen den Tränen, die er weinte, als er von mir, seinem Ainde, schied.“

Er strich sich über die Augen, seufzte und fuhr fort:

„Es ist sonderbar, daß er sich, die Geldfrage ausgezögigt, gar nicht um mein Geschick kümmerte. Ob er weiß, daß ich die Rechte studiert habe? — Morgen will

Die überseeische Einwanderung nach Deutschland wird seit zwei Jahren vom Kaiserlichen Statistischen Amt unter Mitwirkung der Statistischen Bureaus in Bremen und Hamburg bestimmt festgestellt, daß auf Grund der Nachweise des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie Zählungen vorgenommen werden. Nach diesen Zusammenstellungen, die allerdings noch keineswegs die gesamte Übersee-Einwanderung umfassen, hat sich die Einwanderung im Jahre 1906 auf 158 956 Personen gestellt gegen 86 961 im Jahre 1905; sie ist also erheblich gestiegen, wobei aber zu berücksichtigen ist, daß sich unter der Gesamtzahl 7973 Mann deutsche Truppen befinden, die aus Westafrika heimgekehrt sind. Von den Einwanderern kamen 103 214 (1905 74 832) aus Amerika, 1071 (662) aus Westindien und Mexiko, 1694 (2113) aus Ostasien, 5360 (3754) aus Südamerika, 11 709 (5392) aus Afrika und 571 (688) aus Australien. Unter den Einwanderern befanden sich 51 171 (1905 36 981) Kreuzfahrtspassagiere. Inwieweit sich unter den nachgewiesenen Einwanderern Deutsche und solche Personen befinden haben, die lediglich in Deutschland gelandet sind, um von da nach anderen Ländern weiter zu wandern, ist nicht festgestellt. 2319 (1905 2946) Personen sind aus den Vereinigten Staaten zurückgefördert worden, weil sie von der amerikanischen Einwanderungsbehörde zurückgewiesen sind. —

Durch eine Verordnung des Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika ist der Verkauf geistiger Getränke an Eingeborene verboten worden. Nach der Verordnung sind der Handel mit alkoholischen Getränken und der Betrieb einer Schankwirtschaft konzessionspflichtig. Die Erlaubnis wird erteilt gegen Entrichtung einer Gebühr, die zwischen 200 und 1000 Mark schwankt. Keinem Eingeborenen dürfen geistige Getränke oder Alkohol enthaltende Esszen irgendwelcher Art verabfolgt werden. —

Staatssekretär Dernburg ist nach anstrengender Tour vom Schumawalb nach Tanga zurückgekehrt und empfängt heute Überbrüderungen von Pflanzern aus Usambara sowie Gefüchsteller aus Tanga. Abends fährt der Staatssekretär mit dem Gouvernementsschiff nach Pangani und Saldan ab.

Mit der erfolgten fünfsten Fahrt des Geppelinischen Luftschiffes ist die erste Aufnahmeserie des Grafen beendet. Die gewonnenen Erfahrungen werden sofort benutzt werden, um einige Verbesserungen an dem Steuermechanismus vorzunehmen. Die unternommenen fünf Flüge haben im wesentlichen folgendes gelebt: Durch die festen horizontalen Schwanzflossen ist die Stabilität des Luftschiffes ausgezeichnet. Die Seitensteuerbänder waren genügend, um das Luftschiff im jeden Kurs zu steuern; dieselben wurden mit gutem Erfolg auch bei böigem Winde benutzt. Um sie schneller wirksam zu machen, wird es sich empfehlen, dieselben zu vergrößern. Von ganz besonderem Wert waren die Höhensteuer. Vermittels dieser ist man imstande, ohne Gas auszugeben, das Luftschiff in jede gewollte Höhe zu bringen. So wurde beispielsweise beim fünften Aufstieg das Fahrzeug gezogen, von 30 Meter Höhe auf über 300 Meter zu steigen und wurde dann auf dieselbe Weise dynamisch wieder auf 50 Meter Höhe heruntergebracht. Das ganze dauert des Luftschiffes beim letzten Aufstieg betrug 8½ Minuten war in 20 Minuten vollendet. Die größte Fahrtzeit, doch war nach dem Urteil aller Fachverständigen das Luftschiff nach den vorhandenen Benzин- und Ballastvorräten durchaus imstande, noch die doppelte Zeit in der Luft zu bleiben. Auch das Niedergehen des Luftschiffes erfolgte auf die einfachste Weise. Ohne jeden Ballastauswurf stieg es mit seinen Höhensteuern empor und

ich meine Nachforschungen beginnen; heute nur die Stadt besichtigen.“

Er verließ gleich darauf das Haus und wanderte durch die Straßen. Vielleicht waren hier seine Eltern die selben Wege gewandelt. Das Herz tat ihm weh und er empfand eine Sehnsucht, wie er früher nie gefühlt hatte.

8. Kapitel.

Der Buchhalter des Verwalters.

Fast eine Viertelstunde schwieben der Baron v. Wöhrlingen und Rosalie, in der Nische im Korridor versteckt, in der Gefahr, von ihrem Feinde entdeckt zu werden. Sie wagten in ihrer Angst kaum zu atmen, während der Verwalter fortfuhr, seine Laterne unherzloschwecken und mit argwohnischen Blicken ins Dunkle zu spähen.

„Ich glaubte doch, Schritte über mir gemerkt zu haben“ flüsterte Hartmann, gepaßt laufend, „als ich unten war. Oder habe ich es mir nur eingebildet?“

Die Stille, die ringsum herrschte, wurde drückend. Rosalie fasste den Arm ihres Vaters noch fester. Plötzlich wurde das Schweigen durch das Flattern der Federmaus unterbrochen. Die Flügel peitschten das Fenster.

„Ah!“ rief der Verwalter etwas ärgerlich aus, „eine Federmaus! Wenn ich ehr Schlossbesitzer bin, lasse ich den grauen Turm niederreißen und schließe alle Federmaus und alle Krähen tot. So lange der graue Turm steht, finde ich den vergrabenen Schatz nicht! Ich habe vergessen die Kellerräume durchsucht. Der Schatz läßt mich nicht schlafen. Ich weiß, er ist vorhanden, aber wo? — Ich möchte wissen, ob die Sage von der geheimen Gruft wahr ist?! Na, ich will das Suchen für heute Nacht sein lassen.“

Er löschte seine Laterne aus und versteckte sie in einer Wandvertiefung; dann holperte er den Gang entlang, an dem Baron und Rosalie vorbei und begab sich in das Vorzimmer, das die beiden erst vor einem Viertelstunden verlassen hatten.

führe auf dieselbe Weise hinab. Es unterliegt seinem Gesetz, daß, wenn die nötigen Anlagen auf dem festen Geboden gemacht sind, das Luftschiff auch hier ohne Schwierigkeit zum Abstieg gebracht wird. Die Eigengeschwindigkeit des Luftschiffes ist bei den verschiedenen Fahrten nach verschiedenen Methoden auf das genaueste ermittelt worden. Alle ergaben übereinstimmend das Resultat, daß das Fahrzeug mit beiden Motoren 50 Kilometer und mit einem 25 Kilometer pro Stunde zurücklegen kann. Zeppelins Versuche haben mit Sicherheit erwiesen, daß jetzt ein wirkliches Luftschiff, welches die Atmosphäre beherrscht, vorhanden ist.

#### Österreich.

Aus Wien wird gemeldet: Die am Montag beschlossene Ressenz der Bediensteten der Staatsseisenbahngesellschaft und der Nordwestbahn ist seit Montag Mitternacht in vollem Gange. Die Schnellzüge der beiden Bahnen treffen mit ziemlichen Verzögerungen ein. Bis her stehen ungefähr 70 000 Eisenbahner im Vorrat. — Weiter schreibt man den "A. N. N.": Wie es den Anschein gewinnt, lassen die Verwaltungen der Privatbahnen angegesichts der cruxen Lage ein und geben die Geneigtheit zu Zugeständnissen zu erkennen. Ein Erlass der Generaldirektion der Südbahngesellschaft, die sich bisher am entgegenkommenen zeigte, hündigt auf Grund eines Beschlusses des Verwaltungsrates die Regulierung der Dienstbezüge der Beamten, Unterbeamten und Dienner nach dem Gehaltschema der österreichischen Staatsbahnen an, während die Verwaltungsräte der Österreichischen Nordwestbahn und Süd-Norddeutschen Verbindungsbaus am 2. Oktober, jener der österreichisch-ungarischen Staatsseisenbahngesellschaft am 3. Oktober zusammengetreten, um, wie eine Kundgebung besagt, über die Lage der Bediensteten und die zwecksvollen Befreiung zu treffenden Maßnahmen zu beraten. Bei den Bahndirektionen in Böhmen sollen nach dem Beschuß der Karlsleitung die deutsch-nationale Organisation und die tschechisch-nationalen Zentralleitung interverneten. In den Kreisen der nationalen Eisenbahnerbeamten erregt die selbständige Intervention der sozialdemokratischen Führer Tomáš und František bei einzelnen deutsch-böhmischem Direktionen und ihrer plötzliche auffällige Unentschließtheit in der Frage der "passiven Résistance" geteilten Unwillen. Man spricht von einer Kapitulation dieser Führer. Der Eintritt der Angestellten der Russisch-Tschechischen Eisenbahn in die passive Résistance ist höchst wahrscheinlich geworden.

#### Japan.

Der amerikanische Kriegssekretär Taft erklärte bei einem Bankett, daß nur eine kleine Wolke sich über die fünfzigjährige Freundschaft Japans und der Vereinigten Staaten gehoben hätte, doch aber das gewollte Erdbeben des Jahrhunderts die Freundschaft zwischen beiden Ländern nicht würde erschüttern können. Die San Francisco-Gelegenheit sei auf diplomatischem Wege in ehrenvoller Weise erlebt worden; ein Krieg zwischen Japan und der Union würde ein Verbrechen gegen die Zivilisation sein und keines von beiden Völkern wolle einen solchen. Auch würden beide Regierungen jeden Krieg anspannen, um einen Konflikt zu verhindern; beide seien in gleicher Weise vom besten Willen gegeneinander besetzt.

#### Marokko.

General Drude entläßt die eingeborenen Freiwilligen, welche in Algerien Feldarbeiten zu verrichten haben. Von diesen steht in vorderster Reihe aufgeboten Freiwilligen blieben zehn tot bei Tadert und Sidi Brahim. Man betrachtet die Heimsendung des wichtigen Truppenführers als sicheres Anzeichen dafür, daß kein größeres Unternehmen mehr von Drude geplant ist. Als einer der wichtigsten unter den unabhängigen Chefs gilt augenblicklich Hafsi Hamu, das Oberhaupt des Bayan-Stamms, durch dessen Gebiet der kürzeste Weg von Marakesch nach Fez führt. Man schreibt Muhammed die Absicht zu, Hafsi Hamu zu gewinnen und in einem günstig scheinenden Augenblick seinen

Marsch nach Fez zu ermöglichen. Hafsi Hamu besitzt aus der Zeit vor seiner Unabhängigkeitserklärung, die im Jahre 1885 erfolgte, den ihm vom früheren Sultan Muhammed verliehenen Titel Kalb, welcher dem gesuchten Chef niemals überkannt wurde. — Aus Casablanca wird gemeldet: Infolge der beunruhigenden Nachrichten über die in Oran ausgebrochene Seuche trafen der französische Konsul und die Behörden von Casablanca Schutzmaßregeln. Die Rückkehr der Einwohneren bauert an; indessen ist der Markt noch immer wenig lebhaft. Die noch nicht unterworfenen Stämme sollen Raubzüge veranstaltet und einige Dörfer unbarmhafter Stämme sich unterworfen haben.

#### Aus aller Welt.

Hamburg: Der Kaufmann Max Kaz aus Hamburg-Gilberg legte sich gestern vormittag auf dem Güterbahnhofe unmittelbar vor einen kommenden Güterzug. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt. Das Motiv zu dieser grausigen Tat ist unbekannt. — Klostermannsfeld: Gestern vormittag 9 Uhr fand ein Zusammenstoß zweier Motorwagen der elektrischen Kleinbahn bei Reinhardsbrücke statt. Drei Personen wurden schwer, sieben leicht verletzt. Die Ursache ist dicker Nebel. — Frankfurt a. M.: Gestern mittag 11½ Uhr verfinsterte sich plötzlich der Himmel. Es trat fast völlige Dunkelheit ein. So dann entlud sich unter wolkenbrachartigem Regen ein starkes Gewitter. — Brüssel: Am Montag abend 6½ Uhr erfolgte in einer Werkstattfabrik des Gruselwerkes eine heftige Staubexplosion, bei welcher sieben Personen, darunter der Betriebsinspektor und ein Ingenieur, schwer verletzt wurden und Brandwunden erlitten. Zwei sind bereits ihres Verlebens erlegen. — Duisburg: Einer amtlichen Meldung zufolge entgleisten vormittags 11 Uhr 18 Min. von dem D-Zug Nr. 93 infolge vorzeitiger Umstellung der Weiche unter dem Zug die beiden Schlußwagen Altona 091 und Altona 0161; der Wagen Altona 0161 wurde umgeworfen, eine Frau Dennighoff aus Hoffnungshof wurde getötet, mehrere Reisende leicht verletzt. — Landau (Pfalz): In der Straße gegen Idor Michel aus Ebersheim wegen Weinflasche wurde gestern mittag das Urteil verkündet. Der Angeklagte wurde zu 3 Monaten Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe event. weiteren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. 64 000 Alter wurden eingezogen. — Stuttgart: Als vorgestern abend gegen 10 Uhr die Wirtschaften auf dem Cannstädter Volksfest geräumt werden sollten, entstanden vor einem Kinematographen-Theater zwischen Theaternbedienten und Besuchern des Volksfests Streitigkeiten, die alsbald in eine allgemeine Prügelei ausarteten. Die einschreitenden Schutzeute wurden täglich angegriffen und mußten von der blauen Waffe Gebrauch machen. Erst einem größeren Polizeiaufgebot gelang es, die Massen auseinanderzutreiben. Drei Schutzeute und zehn andere Personen sind leicht verletzt. — Paris: Eine Feuerbrunst zerstörte die Fabrikslagen und Remisen der elektrischen Straßenbahn in Clermont-Ferrand. Der Materialschaden ist sehr bedeutend. — Madrid: Über den durch die letzten Überschwemmungen in der Umgebung von Malaga angerichteten Schäden wird noch berichtet, daß von dem Hochwasser eine etwa 80 Meter hohe Schlammkruste angespült worden ist. Der Ausbruch einer Epidemie wird befürchtet. Noch immer werden Leichen aufgefunden, speziell an der Meeresküste.

#### Vermischtes.

Ausschreitungen streikender Arbeiterinnen. In den Zwirnfabriken in Paisley (Schottland) verübten 400 weibliche Angestellte, welche mit der Entscheidung in der letzten Lohnbewegung unzufrieden waren, Ausschreitungen. Sie warfen die Fenster der Fabriken ein und zwangen die Arbeiterinnen, welche noch

arbeiteten, sich ihnen anzuschließen. Dadurch trat ein vollständiger Stillstand der Arbeit ein. Die Polizei hatte außerordentliche Mühe, die Außständigen auseinanderzu bringen. Die Direktoren haben die Fabriken geschlossen. 5000 Arbeiter feiern.

Einen Haftschlag ins Gesicht des Richters vollführte in Budapest ein deutscher Reichsbürger namens Christian Dainicke, der vor Jahren als Tourist Deutschland verließ, Asien und Afrika bereiste und sich dann in Budapest niederknüpfte. Er besaß sich, da er von seinem großen Vermögen nur noch 100 000 Kr. besitzt, mit Geldverleihungen. Gegen einen Schulzner strengte er wegen einiger Kronen unlängst einen Prozeß an, welchen er verlor. Am gestrigen Dienstag begab sich der brutale Mann ins Bezirksgericht und versetzte dem Richter Albert Bendt einen Haftschlag ins Gesicht, weil dieser zu seinem Ungunsten das Urteil gefällt hatte. Dainicke wurde, da er Ausländer ist, wegen Verbrechens der Gewalttätigkeit verhaftet.

Eine Eisenbahnkatastrophe hat gestern außer bei Duisburg (s. Aus aller Welt) auch in Belgien stattgefunden. Aus Brüssel wird gemeldet: Von einem Güterzug, der heute, Dienstag, früh 4 Uhr die starke Steigung zwischen Brügge und Aarden hinauffuhr, löste sich durch Bruch der Kupplung zwischen dem siebten und achten Wagen der folgende Teil des Zuges, der mit zunehmender Geschwindigkeit das Gleis zurückstolzte und mit ungeheurem Gewalt gegen den folgenden Güterzug prallte. Dessen Lokomotive wurde in die Höhe geschleudert, und die Wagen wurden zerstört. Von Zugpersonal sind drei Personen tot und mehrere schwer verletzt. Der Materialschaden ist sehr groß; die Strecke ist völlig gesperrt.

Das Sicherheitsschloß. Nachstehendes Geschichtliches, das aus Paris mitgeteilt wird, zeigt, zu welch neuen Tricks die internationalen Hochstapler ihre Flucht nehmenden, um diejenigen zu pressen, die nicht alle werden. Ein amerikanischer Millionär lernte in einem Café zwei englische Herren kennen, die sich ihm im Laufe der Unterhaltung als Reisende einer Wiener Portefeuille-fabrik vorstellten und viel von ihrem neuesten Artikel, einer „Brieftasche mit Schloß“, erzählten. Das Schloß sollte so wunderbar gearbeitet sein, daß nur derjenige, der im Besitz des Geheimnisses war, die Brieftasche öffnen kann. In dem Amerikaner wurde der Wunsch rege, eine solche Brieftasche zu besitzen, und um das Geheimnis zu prüfen, füllte er das Portefeuille mit seiner Barzahl im Betrage von annähernd 8000 Franken in Banknoten. Als er dann längere Zeit vergeblich versucht hatte, die Brieftasche zu öffnen, entfernten sich die beiden Engländer auf einige Minuten mit dem Vorbehalt, sie hätten ein Telephoneset aufzuführen. Als sie aber nach etwa einer halben Stunde noch nicht zurück waren, dämmerte in dem Amerikaner eine Ahnung auf, daß er betrogen sein könnte, und kurz entschlossen schnitt er die Brieftasche auf. Zu seinem größten Entzücken fand er darin statt seiner Banknoten nur verlorene Papierstücke, die die beiden Gauner in der Geschwindigkeit mit den Banknoten vertauscht hatten. Lange jedoch dauerte die Freude des Spießbüchs nicht, denn kurz darauf erkannte sie der Amerikaner auf dem Boulevard und ließ sie fassen. Der größte Teil des Geldes wurde noch bei ihnen vorgefunden.

#### Marktberichte.

Großenhain, 1. Oktober. Schweinemarkt. Preis eines Zerfs: 6—16 Mark, eines Schweines: 28—110 Mark. Aufzuhalt: 250 Zerfs, 108 Schweine.

**Henneberg, Seidentabrikat, Zürich**  
Direkte Bezugspunkte von Seidenstoffen jeder Art.  
— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —

#### Wer gewinnt?

Roman von Victor Strahl.

20 Hartmann öffnete ein Fenster und stieg hinaus, jedes Geräusch vermeidend, während der Baron und Rosalie ins Hauptgebäude zurückkehrten und sich in ihre Gemächer begeben.

Nicht ohneding, daß sein geheimer Besuch in den grauen Turme von jemand bemerkt worden sei, eilte der Verwalter in der unfreundlichen Nacht heim, während seine Gedanken von dem verborgenen Schatz sich seinem Sohne zuwandten.

Ernst Hartmann hatte sich gegen elf Uhr, nachdem sein Vater sich hinausgeschlichen hatte, um nach dem grauen Turme zu gehen, zu Bett gelegt.

„Ernst und Rosalie! Ein hübsches Paar! sprach der Verwalter zu sich. „Was für ein modischer Mensch mein Junge doch ist — als ob er eben erst den Modellbildern eines Schneiders entstiegen wäre! Fräulein Rosalie hat noch nie geliebt, obwohl sie schon Freier genug um ihre Hand beworben haben. Ich bin überzeugt, daß sie Ernst sie gewinnen wird. Heiraten muß sie meinen Sohn, ob sie ihn liebt oder nicht“, flügelte er höhnisch lächelnd hinzu. „Sie wird es schon tun, denn sie ist zu vernünftig, um sich und ihre Familie aus Stolz oder romanischen Neigungen zu Bellieren zu machen.“

Er hatte bald sein Haus erreicht, öffnete es, begab sich in sein Zimmer und legte sich ins Bett. Er schlief sofort friedlich ein — viel friedlicher als seine Opfer im Schlosse.

Trotz seiner nächtlichen Arbeit war er zu gleicher Zeit mit seinem Sohne am Frühstückstisch, ohne eine Spur von Ermüdung zu zeigen.

Der Morgen war düster und trübe. Ein grauer Schleier lag über der Gegend. Ein leichter Nebel stieg langsam von den nassen Wiesen empor und der Rauch aus den Schornsteinen schlug auf den Boden nieder.

„Das ist ja schrecklich!“ murmelte Ernst verdrießlich, als er seinem Vater beim Frühstück gegenüber sah und sich Kaffee einschenkte. „Hier kann man kein halbes Jahr bleiben! Das Klima ist ja nicht zum Aushalten!“

„Nun“, erwiderte der Verwalter ruhig, „wenn Du Herr des Schlosses bist, kannst Du ja reisen oder hier bleiben, wie Du willst. Besuche Fräulein Rosalie schon heute früh. Das wird scheinen, als Wunscht Du es nicht erwarteten, Ihre Bekanntschaft zu erneuern.“

„Ich gedenke, um zehn Uhr hinzugehen“, antwortete der junge Mann, „das heißt, wenn Rosalie nach alter Gewohnheit früh aufsteht.“

„Sie steht mit der Sonne auf“, entgegnete der Vater. „Sie ist so eifrig wie eine Biene, gibt der Haushälterin Anordnungen, besucht das Gut und die Armen, kurz und gut, sie tut immer etwas.“

Ernst Hartmann zuckte die Achseln.

„So lange sie Rosalie von Wöhlingen ist, mag das hingehen, als Frau Rosalie Hartmann soll sie das bleiben lassen. Man muß sich nicht mit Pöbel gemein machen. Wir wollen dann auf Reisen gehen und meine Frau soll die Welt bewundern. Das erinnert mich daran, wer wird, wenn wir das Schloß besitzen, die Verwaltung übernehmen? Ich kann und mag es nicht tun und Du wirst keine Zeit haben?“

„Wie ich Dir gestern abend schon sagte, will ich mein eigener Verwalter sein. Ich habe aber die Absicht, einen zuverlässigen Buchhalter anzustellen, einen Menschen, dem ich trauen und den ich nach meinen eigenen Wünschen ziehen kann. Ich schrieb deshalb an einen Freund in Berlin, an einen Rechtsanwalt, der mich in zweifelhaften Fällen verteidigt. Gestern erhielt ich seine Antwort; er schreibt mir, daß er einen brauchbaren Menschen gefunden habe, der schon heute mit dem Schnellzuge eintreffen werde. Ich will zu Hausebleiben, um ihn zu empfangen.“

„Dann muß ich allein nach dem Schloß gehen und mich meiner zukünftigen Braut vorstellen, Vater! Das geht auch.“

Um zehn Uhr erhellt sich der Himmel ein wenig und Ernst befand sich auf dem Wege zum Schloß.

Kurze Zeit darauf erschien ein älterer Mann, der den Verwalter zu sprechen wünschte und in dessen Arbeitszimmer geführt wurde.

Der Verwalter saß an seinem Pulte und schrieb, den Rücken der Tür zugewandt. Er wandte sich nicht sogleich um. Der Fremde holte Zeit, sich im Zimmer umzusehen, ehe Hartmann sich bewegen fühlte, ihn zu begrüßen. Als der Verwalter es endlich tat, fuhr er vor Erstaunen zusammen.

Er hatte einen ganz anderen Mann erwartet, nicht einen greisenhaften Herrn mit grauem Haar und ebensolem langem Vollbart, der die Brust halb bedeckte. Es war unverkennbar ein gebildeter Mann, obwohl die schwarze Kleidung sehr abgetragen und fadenscheinig und die tadellos reine Wäsche am Halse und an den Handgelenken ausgefranzt war, was von großer Fürsicht zeugte. Das Gesicht trug einen melancholischen Zug, die Stirn war sehr geschruppt und eine blaue Brille beschattete die Augen. Es sprach etwas Bestimmtes und Selbstbewußtes aus dem Weisen des Fremden.

„Das muß ein Irrtum sein!“ sagte Hartmann, sich erhebend. „Ich erwarte die Ankunft eines Buchhalters aus Berlin. Das kann Sie nicht sein.“

Der Fremde verbeugte sich.

„Sie sind doch Herr Hartmann, der Verwalter von Schloß Wöhlingen? Dann bin ich der Erwartete. Ich habe eine Empfehlung von Ihrem Freunde, dem Herrn Rechtsanwalt Elwingen.“

Er übergab den Brief mit einer nochmaligen Verbeugung.

## Gesichts- und Handpflege im Herbst.

Von Dr. Hans Freiherr. Nachdruck verboten.

Jedem Menschen, den wir kennen lernen, schauen wir naturgemäß zuerst ins Gesicht. Das Gesicht bildet die offene Wittenfalte der Persönlichkeit, nach deren Aussehen allein man die meisten Menschen zunächst beurteilt. Und zwar wird darin selten die tiefere Feinheit des Charakters zu entziffern gesucht, sondern man sieht meist nur auf das überflächliche, rein körperliche Gebilde. Daher ist eine sorgfältige Pflege des Gesichtes nicht etwa lächerliche Eitelkeit, sondern eine Förderung der Kunst, und ist noch dazu ein wichtiger Teil der allgemeinen Körperhygiene.

Namentlich im Herbst leidet die Gesichtshaut leicht Schaden. Die rauhe Luft braucht und die durch Heizen trockene-warme Luft im Zimmer machen die Haut oft spröde, rauh und rissig. Nachalter Nebel, jähre Temperaturwechsel sind weitere Schädigungsgründe. Dem beugt man am besten vor durch Waschen mit zimmerwarmem Wasser, welchem man etwas Voraz zugibt. Unter den vielen Mitteln, welche gegen Schuppen, Sprödigkeit und Rissigkeit angepriesen werden, sind die einfachsten und zugleich wirksamsten: Mandelliebe und Olivenöl oder Vaselin. Abends fettet man die Gesichtshaut mit Öl oder Vaselin ein und läßt dies über Nacht darauf. Am Morgen schüttet man Mandelliebe auf einen nassen Waschlappen, reibt damit die Haut ab, spült mit reinem angewärmtem Wasser nach und trocknet recht gut. Darauf wartet man einige Zeit, ehe man sich der Außenluft aussetzt. Seife verwendet man während der ganzen Behandlungszeit gar nicht.

Besonders empfindlich gegen rauhe Luft ist die zarte Lippen schleimhaut. Daher sieht man schon vom ersten Herbst an vielfach aufgesprungene, spröde, rissige Lippen. Vermehrt wird dies oft recht schmerzhafte Leiden noch durch die Gewohnheit des Unfeuchtens mit der Zunge. Hier sind nur fette und reizmindernde Mittel anzuwenden, von denen Lippenpomade sehr wirksam ist.

Manche Damen sind selbst Schuld an hässlichen Teinflecken durch das Tragen von festanliegenden engmaschigen Schleieren. Der Wasserdampf des Atems durchtränkt dabei das Gewebe des Schleiers bald so vollkommen, daß darunter beständig eine feuchtkalte Atmosphäre herrscht, welche der Haut stets Wärme entzieht, sie erfrischt. Mechanisch wird diese schädliche Wirkung noch begünstigt durch die Rauhigkeit des Schleiergewebes und durch seinen Druck auf die Gesichtshaut. Denn so weich auch ein Schleier bei überflächlicher Prüfung erscheint,

sol genauerer Untersuchung zeigt sich doch, daß die Fäden, welche die Löcher und Muster bilden, während des Gebrauchs recht scharf und rauh werden. Und dieses rauhe Gewebe reibt und schuert immer wieder mehrere Stunden hintereinander die feuchte zarte Haut, und zwar um so stärker, je straffer der Schleier umgebunden ist, je mehr die Haut gleichsam in die Löcher hineingedrückt wird. Daher zeigt sich die stärkste Rötung und Sprödigkeit dort, wo der Schleier am dichtesten anzulegen pflegt: auf dem Nasenrücken und auf den hervorragenden Wangenflächen. Der zarter Haut sind also enganliegende Schleier durchaus zu verbieten.

Einen anderen Fehler begehen diejenigen, welche sich die Gesichtshaut gegen kalte Luft abhüllen wollen durch häufige Anwendung von körnigem Wasser oder ähnlichen Mitteln. Alle spirituellen Flüssigkeiten lösen das Haftfest auf, machen daher die Haut trocken, spröde, schupzig; nur ausnahmsweise sind solche Mittel zu gebrauchen.

Hast noch mehr als das Gesicht leiden zarte Hände von rauher Herbstlust und älterer Rötung. Man wasche sich möglichst wenig mit warmem Wasser, welches die Haut so empfindlich macht, daß sie in kalter Luft sich gleich rot oder blaurot färbt. Das Wasser hat den richtigen Wärmegrad, wenn es einige Stunden im Zimmer stand. Nie unmittelbar nach dem Waschen an die frische Luft gehen. Eine Haartröckne ist gutes Mittel. Dazu sind die „seinen“ Handtücher höchst unpraktisch, weil sie schon bei der Verführung mit einer nassen Hand ganz naß werden und bei älterer Benutzung den Tag über nie vollständig trocken sind. Ein gutes Handtuch muß imstande sein, viel Wasser schnell von der Haut aufzunehmen, ohne selbst nah dabei zu erscheinen, also aus ditem kräftigem Gewebe bestehen, was noch die große Atemfähigkeit gewährt, daß man die Haut gleichzeitig trocken und warm hält. Man vergleiche mal das wohlende Gefühl von behaglicher Trockenheit und Wärme mit jenem unbehaglichen naßkalten Frösteln, das demn Wetrocknen mit den „seinen“ Handtüchern zu folgen pflegt.

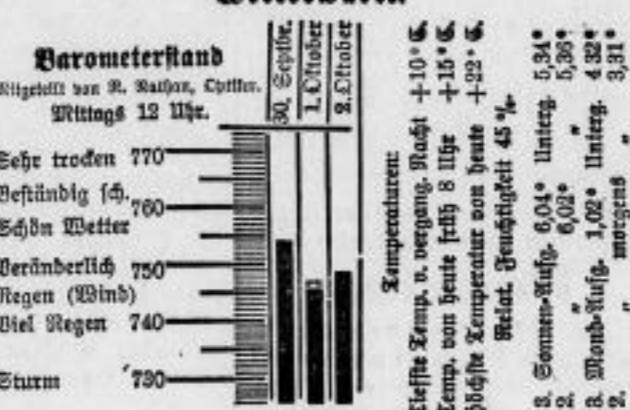
Wer an aufgesprungenen Händen leidet oder zu Frostschäden neigt, möge bei der häuslichen Beschäftigung gestreifte Handschuhe tragen, um der Hand die erforderliche Wärme und den nötigen Blutreichtum zu sichern. Pulswärmer sind nur dann praktisch, wenn sie genügend weit sind, nicht die Umer beengen und den Blutzusatz beeinträchtigen. Aus demselben Grunde müssen auch alle Handschuhe recht bequem sein, zumal die in einem weiten Handschuh über der Haut befindliche Aufsicht die Kälte abhält.

Besonders wichtig für die Erhaltung der Haut ist die Geschlossenheit der Seife. Scharfe Seifen bewirken Trockenheit, Sprödigkeit, Abschilferung mit mikroskopisch kleinen Vertiefungen, in denen sich aller Staub und Schmutz festsetzt, sodass die Hände eigentlich nie ganz sauber aussiehen. Solche Schädlinge sind namentlich die scharfen Küchenseifen. Man wasche die Hände nur mit guten übersetzten Seifen. Das ist die erste und wichtigste Vorbereitung aller Händekultur.

Su vermeiden ist ferner häufiger und schneller Wechsel von Kälte und Trockenheit, von Wärme und Kälte, sowie die Einwirkung der strahlenden Hitze des Herbstfeuers. Schrundige, rissige Hände muß man mit besonders feinlicher Sorgfalt trocken halten und hin und wieder mit einer wasserfreien Creme, z. B. gutem frischem Olivenöl, einsetzen. Zum Waschwasser nehme man etwas Mandelliebe oder Voraz. Gelegentlich kann man auch abends die Hände stärker einsetzen und über Nacht Handschuhe anziehen. Es sei aber bemerkt, daß dieses Verfahren, sehr oft angewandt, die Haut zwar zart aber auch empfindlich macht.

Eine vernünftige gesundheitsgemäße Handpflege ist nicht nur des guten Aussehens wegen empfehlenswert, sondern auch aus gesundheitlichen Gründen durchaus nötig. Vernachlässigte Haut neigt zur Erfrierung und zur Rötung („blöder Finger“). Die „ewig kalten“ Hände, die hässlich roten Hände, die schmerzenden Erfrierungen und entstellenden Frostbeulen hätten meist verhindert werden können durch reine hygienische Handkultur.

## Wetterbericht.


 Temperatur: Tiefste Temp. u. heut. 8 Uhr  
 Z. Temp. von heute morgen 6 Uhr  
 Z. Temp. von heute 12 Uhr  
 Z. Temp. von heute Abend 18 Uhr  
 Z. Temp. von morgen 6 Uhr  
 Z. Temp. von morgen 12 Uhr  
 Z. Temp. von morgen 18 Uhr  
 Z. Temp. von morgen 24 Uhr

## Ordentlichen Panzungen sucht Otto Jenzen, Buchhandlung.

Wegen Einziehung meines 2. Schechtes zum Militär suche sofort  
**1 Schecht oder Tagelöhner.**  
Möbius, Heyda.

**Ein Bursche,**  
ehrlich und fleißig, wird gesucht.  
Dauernde Arbeit. Zu erfragen in  
der Expedition d. BL.

**Ein fröhlicher Sieger,**  
doch steht wie alljährlich  
zur Verfügung.  
Gropitz Nr. 11.

**1 Buglampe,**  
fast neu, mit Perlenlicht u. Wuer-  
brenner für billigst 12 Mtl. zu ver-  
kaufen  
Hauptstraße 60.

**Frisches Gänseklein**  
empfiehlt  
**Clemens Bürger,**  
Fisch-, Wild- und Geflügelhandlung.

Blättertischer und sauberer  
Schulknabe

zum Wegelaufen sofort gesucht. Zu werden angenommen.

**Drainierer**

Richter, Heyda.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 2. Oktober 1907.

	%	Aktie		%	Aktie		%	Aktie		%	Aktie	
Deutsche Bonds.			Städ. Bldg.-Cr. Anst.	4	100,40 b	Ungar. Gold	4	93,30 b	Diverse	7	8-Z.	Aktie
Reichsanleihe	8	84,80 B	b.	81	92,75 B	b.	4	93,20 b	Industrie-Alten.	6	8-Z.	Aktie
do.	8%	94,25 B	b.	81	—	Strom. Gewerbe	4	93,20 b	Tengmann, elektr. Anl.	18	Zan.	123,50 b
Preuß. Konkord.	8	84,80 B	b.	81	—	Strom. Gewerbe	4	93,20 b	Zimmermann	11	Ziff.	178
do.	8%	94,50	b.	81	—	Strom. Gewerbe	4	93,20 b	Eschbach	12	Zan.	178 B
Görl. Rentleit 55cr.	8	92 B	b.	81	—	Strom. Gewerbe	4	93,20 b	Schubert & Salter	30	Ziff.	—
do. 52/68cr	8%	98,10 B	b.	81	—	Strom. Gewerbe	4	93,20 b	Leitz, Elektrohüt.	11	Ziff.	107 B
Görl. Rentleit großer	5,000	84,80 B	b.	81	—	Strom. Gewerbe	4	93,20 b	Wachsmann, Metall.	15	Zan.	—
do. 300,000	8	84,80 B	b.	81	—	Strom. Gewerbe	4	93,20 b	Wittich, Glasfab.	26	Zan.	—
Görl. Rentleit 1000, 500	3	84,80 B	b.	81	—	Strom. Gewerbe	4	93,20 b	Wittich, Glasfab.	20	Zan.	385,50 b
do. 300, 200, 100	8%	—	b.	81	—	Strom. Gewerbe	4	93,20 b	Wittich, Glasfab.	10	Zan.	—
Görl. Rentleitbriefe	8, 1500	81	—	do.	98,75 B	Wittich, Glasfab.	4	93,20 b	Wittich, Glasfab.	18	Zan.	210 b
Görl. Rentleitbriefe	6, 1500	81	—	do.	98,75 B	Wittich, Glasfab.	4	93,20 b	Wittich, Glasfab.	11	Zan.	140,50 b
do. 300	81	93,80 B	—	do.	98,75 B	Wittich, Glasfab.	4	93,20 b	Wittich, Glasfab.	9	Zan.	138 B
do. 1500	4	101,25 B	—	do.	98,75 B	Wittich, Glasfab.	4	93,20 b	Wittich, Glasfab.	12	Zan.	—
Bob.-Bitt. 100 Dir.	8%	97 B	—	do.	98,75 B	Wittich, Glasfab.	4	93,20 b	Wittich, Glasfab.	10	Zan.	—
Bob.-Bitt. 25 Dir.	4	100,10 B	—	do.	98,75 B	Wittich, Glasfab.	4	93,20 b	Wittich, Glasfab.	11	Zan.	—
Wands-			Chemnitzer	81	97 B	Wittich, Glasfab.	4	93,20 b	Wittich, Glasfab.	12	Zan.	—
und			Metzger	4	—	Wittich, Glasfab.	4	93,20 b	Wittich, Glasfab.	13	Zan.	—
Guts-			Ullinger	4	—	Wittich, Glasfab.	4	93,20 b	Wittich, Glasfab.	14	Zan.	—
Spaß-			Gremde Bonds.	4%	98,10 B	Leipziger Fabr.-Anst.	9	168,25 b	Wittich, Glasfab.	15	Zan.	—
und			Ullinger	4%	98,10 B	Leipziger Fabr.-Anst.	9	168,25 b	Wittich, Glasfab.	16	Zan.	—
Spaß-			Ullinger	4	98,10 B	Leipziger Fabr.-Anst.	9	168,25 b	Wittich, Glasfab.	17	Zan.	—
do.			Ullinger	4	98,10 B	Leipziger Fabr.-Anst.	9	168,25 b	Wittich, Glasfab.	18	Zan.	—
Ullinger			Ullinger	4	98,10 B	Leipziger Fabr.-Anst.	9	168,25 b	Wittich, Glasfab.	19	Zan.	—
Ullinger			Ullinger	4	98,10 B	Leipziger Fabr.-Anst.	9	168,25 b	Wittich, Glasfab.	20	Zan.	—
Ullinger			Ullinger	4	98,10 B	Leipziger Fabr.-Anst.	9	168,25 b	Wittich, Glasfab.	21	Zan.	—
Ullinger			Ullinger	4	98,10 B	Leipziger Fabr.-Anst.	9	168,25 b	Wittich, Glasfab.	22	Zan.	—
Ullinger			Ullinger	4	98,10 B	Leipziger Fabr.-Anst.	9	168,25 b	Wittich, Glasfab.	23	Zan.	—
Ullinger			Ullinger	4	98,10 B	Leipziger Fabr.-Anst.	9	168,25 b	Wittich, Glasfab.	24	Zan.	—
Ullinger			Ullinger	4	98,10 B	Leipziger Fabr.-Anst.	9	168,25 b	Wittich, Glasfab.	25	Zan.	—
Ullinger			Ullinger	4	98,10 B	Leipziger Fabr.-Anst.	9	168,25 b	Wittich, Glasfab.	26	Zan.	—
Ullinger			Ullinger	4	98,10 B	Leipziger Fabr.-Anst.	9	168,25 b	Wittich, Glasfab.	27	Zan.	—
Ullinger			Ullinger	4	98,10 B	Leipziger Fabr.-Anst.	9	168,25 b	Wittich, Glasfab.	28	Zan.	—
Ullinger			Ullinger	4	98,10 B	Leipziger Fabr.-Anst.	9	168,25 b	Wittich, Glasfab.	29	Zan.	—
Ullinger			Ull									

# RENNER'S MODE-BERICHT

(reich illustrierter Hauptkatalog f. Herbst und Winter)

ist erschienen.

Verlag vom Modewarenhaus

# RENNER

Dresden, Altmarkt.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit dargebrachten Aufmerksamkeiten sagen hierdurch  
**herzlichsten Dank.**  
Max Weisse und Frau.

1 rote Kröpfer-Tanne verlogen.  
Abzugeben Goethestraße 24.

### Pension.

Für 18 Jähr. Kunden wird für sofort gute **Pension** gesucht. Oefferten mit Preisangabe unter M 100 in die Exp. d. St. erbeten.

Wrdl. Wohnung sofort ob. spät zu beziehen Poppitzstraße 5.

**Herrschäftsliche Wohnung,**  
7 Zimmer, Bad, Stellung für 2 Pferde, Wagenremise und Garten, in der Bismarckstr., ist sofort zu vermieten. Näheres in der Exp. d. St.

Schöne Wohnung, Stube, R. R., sofort zu vermieten. Näheres Paulitz Nr. 13 F, 1. Et. L.

1 Unterstube mit Feld und 1 Oberstube zu vermieten, Neujahr beziehbar bei

Rittergut, Röderau,  
Georgstraße Nr. 33, 2. Et.

Eine schöne

**Parterre-Wohnung,**  
2 Stuben, 2 Kammer und Küche, sofort zu vermieten, auf Wunsch bald beziehbar Röderau, Heinrichstr. 13.

**Ein Garçonlogis**  
(Stube u. Kammer), für 1-2 Herren passend, ist zu vermieten

Gröba, Georgplatz 5, part.

Wohlbürtiges Zimmer mit separ. Eingang an anst. Herrn zu vermieten Hauptstraße 64, 2. rechts.

**Gröba, Georgplatz 6**  
ist eine halbe 1. Etage zu vermieten. Auskunft erteilt daselbst Lindemann und Scherler, Riesa.

Goethestraße 12 ist eine Wohnung in 3. Etage sofort zu vermieten und 1. Januar beziehbar. Näheres Parterre, im Laden.

**Schöne sonnige 3. Etage,**  
1. Januar beziehbar, zu vermieten Hauptstraße 42.

Eine Wohnung, St. R. R., ist zu vermieten, 1. Januar beziehbar Goethestraße 10.

Zu vermieten freundliche Wohnung mit Stall und Gartengrundstück sofort oder später beziehbar Rennweg 79 b.

Eine freundliche Mansardenwohnung sofort oder später zu vermieten Bismarckstraße 6, pt.

**Schöne Wohnung,**  
3 Zimmer, Balkon, Kammer, Küche und Zubehör, per 1. Januar 1908 zu beziehen. Preis 360 M.

Bahnhofstraße 3a, part.

Halb-Etage, Preis 190 Mark, per sofort oder später beziehbar. Gasthaus Stadt Freiberg.

Halb-Etage, 2 Stuben, Kammer und Küche mit verschließb. Vorraum sofort oder später zu vermieten Poppitzstraße 19.

Albertstr. 8 ist eine Wohnung, 2 St. R. R. und reichl. Zubeh. an ruh. Familie billig zu vermieten.

Saubere Herren-Schlafstelle frei Goethestraße 86, pt. rechts.

**Oststraße 22** ist die 1. Etage, 2 Stuben, Kammer und Küche (Preis 180 Mark), 1. Januar 1908 zu vermieten. Clemens Bürger, Kais. Wilh.-Pl.

**Jüngere Auswartung** für den ganzen Tag sucht

Frau Bischel, Pausitzerstr. 11, 2.

Jüngeres Dienstmädchen, 15-16 Jahre alt, wird zum Antritt spätestens 1. Novbr. gesucht, eventl. auch als Auswartung für den ganzen Tag

Wettinerstraße 22, 2 Et.

**Jungeres Mädchen** als Auswartung für den ganzen Tag sofort gesucht. Näheres zu erfragen in der Expedition d. St.

**Suche pr. sofort ob. später** eine jüngere

**Verkäuferin** in dauernde Stellung.

Alfred Schmidchen, Nadeburg. Manufaktur und Konfektion.

**Mädchen - Gesuch.**

Für ruhigen Haushalt nach Dresden wird ein älteres, zuverlässiges, im Kochen und allen häuslichen Arbeiten bewandertes Mädchen gesucht.

Näheres Hauptstraße 62, 1.

**Ein Knabe**, welcher Ostern die Schule verlässt, findet

**Gute Lehrstelle** bei M. Nedon, Klempnermfr., Strebla, Hauptstr. Nr. 179.

**Ein Knabe** ob. ein Mädchen, welche Ostern 1908 die Schule verlassen, werden zu mieten gesucht. Kaule, Forberge.

**Lüdt. Schlosser, Dreher, Hobler, Bohrer, Fräser** finden dauernde Stellung mit gutem Verdienst bei

Preuze & Co., Maschinenfabrik, Leipzig-Mügeln.

Angebote nur schriftlich erbeten.

**Schniedergerhülse** erhält Arbeit bei

Holmann, Goethestr. 14.

### Maurer

werden noch angenommen.

C. R. Bretschneider, Baumeister, Weißig.

Suche für meinen Sohn, welcher Osterne die Schule verlässt.

**Stellung in einem Kaufmännisch.**

Kontor als Lehrling.

Offeraten sind postlagernd Größe

unter M A niedezulegen.

**Leute** zum Zuderrübenansmachen nimmt an

Rittergut Göhlis.

Tüchtige

**Stellmacher,** Eisenbahnenwagenbau geeignet, sowie

**Schlosser** für Unterstellbau u. Kleinschlosserei,

gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht.

**Aktien-Gesellschaft** für Fabrikation von Eisenbahns

Material zu Görlitz.

**Haus - Verkauf.**

Veränderungshalber ist in der Nähe von Döbitz ein

**Haus mit Feld und Gemüsegarten** sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. St.

Ein am Wergendorfer Bege

gelegenes, im guten Düngezustande befindliches

**Feldgrundstück** von ca. 2 Hektar ist zu verpachten.

Gef. Offeraten sub T S in die Expedition d. St. erbeten.

**Geldkassette** oder kleiner Geldschrank

zu kaufen gesucht. Offeraten mit

Größen- und Preisangabe unter "Kassette" in die Expedition d. St.

**Ein neuer**

**Schleifwagen,**

wenig gebraucht, ca. 150 Centner

Tragkraft, billig zu verkaufen bei

Hedwig Straube in Siebenlehn.

**Ein schönes Coupé,**

ein- und zweispännig zu fahren,

wie neu, mit Deichsel und Gabel

wird verkauft. Wo? sagt die

Expedition d. St.

**Kutschwagen** mit Bedded, Hinterlader, 4 sitig, fast

neu, preiswert zu verkaufen

Bahnhof Dahlem Nr. 62.

## Geschäfts-Übernahme.

Der sehr geehrten Einwohnerschaft von Riesa und Umgebung

zur ges. Kenntnisnahme, daß ich das von Herrn Henckel betriebene

### Fisch-Geschäft

Wettinerstraße 29

übernommen habe. Unter Zusicherung promptester Bedienung zu

billigsten Tagespreisen bittet um gütige Unterstützung

hochachtungsvoll Richard Mitzschke.

Grammophone, Phonographen, Schallplatten, Walzen in größter Auswahl, sowie alle Bestandsstücke, Federn, Membranen, Stifte, Radeln und Reparaturen zu äußerst billigen Preisen bei

Richard Keppe, Uhrmacher, Neuweida b. Riesa Nr. 58, 1. Et.

### Empfehlung:

Prima Zephyr-Betttücher Stilc nur 2 Mt. Bunte und weiße Bettwäsche Meter nur 44, 50, 65 Pf.

Ungebleicht Bettwäsche Meter nur 37 Pf.

Villige Bettwäsche, Handtücher, Taschentücher, Halbtücher, Hemdentuch, Inlett und Bettfedern. Villige Bettwäsche in weiß und bunt. Bettwäsche und Bettdecken. Nähte, Jacken, Feinkleider in weiß und bunt. Schärzen in geschmackvollen Ausführungen. Auftierung sofort.

Bismarckstr. 45. Bekannt billige Preise für Wäsche jeder Art.

— kein Laden. —

Martha Schwartz.

Mitglied des Robatt-Sparvereins.

Für trockenes sprödes Haar

wende man

Peru. Tannin,

fett,

für fetiges Haar

Peru. Tannin,

trocken,

an, beides in hellen Flaschen, gleichzeitig geeignet für helles oder dunkles Haar, dann wird man diese Erfolge erzielen:

Überzogene Haarpflegemittel von großartiger Wirkung.

Bu haben in Flaschen zu M. 1.75 und M. 3.50 bei Paul Blumenschein. Erfinder: G. A. Uhmann & Co.

### Angenehme Existenz.

Für Riesa und größere Umgebung ist die Vertretung eines billigen Ia. Konsumartikels zu vergeben. Vorzügliche Gutachten vorhanden. Der Verkauf wird durch Reklame unterstützt. Branchenkenntniß unzüglich. Nur solche Krebs, Christ. Herren wollen sich melden, die ernstlich darauf reagieren und sofort über M. 2 bis 300.— eigenes, flüssiges Kapital verfügen, da ein II. Lager für feste Rechnung unterhalten werden muß.

Auf. Off. u. D C 9800 an Rudolf Moisse, Dresden.

Patentanwaltsbüro:  
**SACK-LEIPZIG 2.**  
Bewilligung u. Verteilung

**Glänzende Zukunft** bietet sich für

**Reservisten,** welche in der

Dresdner Auto-Halle den Chauffeurberuf erlernen wollen; bedeutende Ermäßigung für dieselben. Zu melden

Dresden, Vorsbergstr. 39.

**Pflaumen** sind wieder frisch eingetroffen und empfiehlt Reinhold Eulitz, Röderau.

**Weiß- und Roskrant** vert. Gustav Thomas, Gelbstr. 12.

**Weintrauben** zum Keltern, sowie auch Tafelweintrauben kann zu höchsten Preisen Otto Horn, Weinhandlung, Königl. Hoflieferant Meissen.

Weintrauben, Pfund 80 Pf., empfiehlt Weignerstraße 34.

SLUB  
Wir führen Wissen.